



3. Kinder- und Jugendförderplan Stadt Schwelm 2016 – 2021

Entwurf: Stand 08. 01. 2016

Inhaltsverzeichnis

1. Grundlagen und Ziele	3
1. 1. Gesetzliche Grundlagen.....	3
1. 2. Der kommunale Kinder- und Jugendförderplan	3
1. 3. Planungsschritte auf dem Weg zum Förderplan / Planungsbeteiligte	4
1. 4. Strukturdaten	4
1. 5. Positionspapier des Landesjugendamtes Münster.....	8
1. Zusammenfassung.....	8
2. Jugendarbeit wirkt.....	8
3. Gesetzlicher Auftrag der Kinder- und Jugendarbeit.....	10
4. Wozu dient Kinder- und Jugendarbeit?	10
5. Veränderung der Schullandschaft und Auswirkungen auf die Kinder- und Jugendarbeit.....	12
6. Ausblick: Qualitäts- und Profilentwicklung	13
2. Die Förderbereiche im Kinder- und Jugendförderplan.....	13
2. 1. Jugendverbandsarbeit.....	13
2.1.1 Jugendverbände / Jugendring Schwelm.....	14
Richtlinien zur Förderung der Jugendarbeit.....	15
2.1.2 Deutscher Kinderschutzbund	16
2.1.3. Initiativkreis „Bürgerstiftung Lebendiges Schwelm“ e.V.....	17
2. 2. Offene Kinder- und Jugendarbeit	18
2.2.1. Kommunales Jugendzentrum Schwelm	18
Die Freiwilligkeit	18
2.2.2. CVJM Schwelm e.V. und Evangelische Jugend Schwelm	19
2.2.3. Blaues Kreuz – Villa ExtraDry	21
2.2.4. Einrichtungsübergreifende Qualitätsentwicklung in der offenen Kinder- und Jugendarbeit.....	22
2. 3. Schwerpunkte der Kinder- und Jugendarbeit	23
2.3.1. Die politische und soziale Bildung	23
2.3.2. Die schulbezogene Jugendarbeit	25
2.3.3. Die kulturelle Jugendarbeit	27
2.3.4. Die sportliche und freizeitorientierte Jugendarbeit.....	30
2.3.5. Die Kinder- und Jugenderholung	31
2.3.6. Die medienbezogene Jugendarbeit.....	33
2.3.7. Die interkulturelle Kinder- und Jugendarbeit.....	35
2.3.8. Die Geschlechterdifferenzierte Mädchen- und Jungenarbeit.....	35
2.3.9. Die internationale Jugendarbeit.....	36
2.3.10. Die integrationsfördernde Kinder- und Jugendarbeit	38
2.4. Weitere Angebote	38
Mobile Aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit.....	38
Schulsozialarbeit	39
Elternbriefe	39
2.5. Jugendsozialarbeit	40
Jugend Stärken im Quartier	40
2.6. Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz.....	42
Angebote des Kinderschutzbundes	45
3. Querschnittsaufgaben.....	46
4. Finanzbedarf / Ausblick	48
5. Schlussbemerkungen	49

1. Grundlagen und Ziele

1. 1. Gesetzliche Grundlagen

Im **Sozialgesetzbuch, Achtes Buch (SGB VIII / Kinder- und Jugendhilfegesetz)**, sind die Aufgaben und Leistungen der Jugendhilfe in § 2 Satz 1 geregelt. Diese umfassen u. a. die Bereiche Jugendarbeit (§ 11), die Förderung von Jugendverbänden (§ 12), die Jugendsozialarbeit (§13) und den erzieherischen Jugendschutz (§ 14).
(Anm.: Das SGB VIII ist ein Bundesgesetz)

Der Landtag Nordrhein-Westfalen hat zum 1. Januar 2005 das Kinder- und Jugendförderungsgesetz als 3. Ausführungsgesetz zum SGB VIII verabschiedet (**KJFöG**). Damit hat das Land NRW seine Gestaltungsmöglichkeit nach § 15 SGB VIII wahrgenommen, der die Bundesländer ermächtigt, das Nähere zu den o.g. Aufgaben und Leistungen der Jugendhilfe über ein Landesrecht zu regeln.

In § 15 KJFöG verpflichtet das Land NRW die örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe zur Förderung der Kinder- und Jugendarbeit, der Jugendsozialarbeit und des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes und verweist in diesem Zusammenhang auf die Gewährleistungsverpflichtung. Gemäß § 79 SGB VIII haben sie im Rahmen ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit zu gewährleisten, dass in ihrem Zuständigkeitsbereich die erforderlichen und geeigneten Einrichtungen, Dienste, Veranstaltungen und Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit, der Jugendsozialarbeit und des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes zur Verfügung stehen. Hierfür sind die erforderlichen Mittel bereitzustellen. Diese müssen in einem angemessenen Verhältnis zu den für die Jugendhilfe insgesamt bereitgestellten Mitteln stehen (§ 15 Abs. 3 KJFöG).

1. 2. Der kommunale Kinder- und Jugendförderplan

Die Stadt Schwelm ist als Träger der öffentlichen Jugendhilfe dem Gesetz nach verpflichtet einen kommunalen Kinder- und Jugendförderplan für eine Legislaturperiode aufzustellen, in dem insbesondere die erforderlichen Rahmenbedingungen, die Ziele, die Aufgaben und die finanzielle Ausgestaltung der im **KJFöG** beschriebenen Bereiche der Kinder- und Jugendarbeit:

- Offene Kinder- und Jugendarbeit,
- Jugendverbandsarbeit
- Jugendsozialarbeit und
- Erzieherischer Jugendschutz

festgelegt sind.

Berücksichtigung finden sollen außerdem die in den §§ 4-9 KJFöG als Querschnittsaufgaben beschriebenen Handlungsfelder:

- Geschlechterdifferenzierte Kinder- und Jugendarbeit,
- Interkulturelle Bildung,
- Beteiligung von Kindern und Jugendlichen, sowie
- Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule.

1. 3. Planungsschritte auf dem Weg zum Förderplan / Planungsbeteiligte

Im Vorfeld der Erstellung des 3. Kinder- und Jugendförderplans der Stadt Schwelm wurde eine Abfrage über die Angebote der freien Träger für Kinder und Jugendliche in Schwelm durchgeführt.

Parallel fand die Erfassung der Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit im städtischen Jugendzentrum statt - Im Haushaltsplan der Stadt Schwelm erfasst mit: „Förderung von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen“.

Außerdem erfolgte eine Bestandsaufnahme der Angebote und Maßnahmen des öffentlichen Trägers (Jugendamt), im Haushaltsplan erfasst mit: „Förderung von Kindern und Jugendlichen außerhalb von Einrichtungen“. Weiterhin wurden auch die Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit der freien Träger erfasst.

Bei einer Bestandserhebung in einem Förderplan, in dem die finanziellen Grundlagen der Jugendarbeit geregelt sind, sollten i.d.R. nur diejenigen Angebote aufgelistet werden, die auch finanziell gefördert werden. Gleichzeitig wurde in der Vergangenheit auch gewünscht, in diesem Plan auch Angebote der freien Träger zu finden, die keine finanzielle Förderung durch einen öffentlichen Träger erhalten. Im Sinne der Information der Öffentlichkeit erscheint die Darstellung möglichst vieler Angebote der Kinder- und Jugendarbeit in diesem Förderplan daher sinnvoll.

1. 4. Strukturdaten

Zur Situation von Kindern und Jugendlichen in Schwelm – allgemeine Strukturdaten:

Die Stadt Schwelm, Kreisstadt des Ennepe-Ruhr-Kreises, umfasst eine vergleichsweise kleine Fläche von 20,5 km².

Der Demographiebericht der Bertelsmann-Stiftung zur Stadt Schwelm weist die folgenden Zahlen und Daten aus (Stand 2013):

Die 27.898 Einwohner sind im Durchschnitt 46,0 Jahre alt (NRW- Durchschnitt 43,9 Jahre)
Anmerkung: Zahlen weichen von den Zahlen des Meldewesens der Stadt Schwelm ab.

Der Anteil der Ausländer in Schwelm liegt bei 9,8 % (11,0 %)* / NRW 9,9 % (10,6%), bei den unter 15-Jährigen bei 7,4 % (11,6 %) / NRW 6,5 % (9,7%), bei den 15–24 Jährigen 11,9 % (15,3 %) / NRW 11,8 % (13,4 %).

*In () die Zahlen aus dem 2. Kinder- und Jugendförderplan.

Freie Träger und die Stadt Schwelm betreiben insgesamt 15 Tageseinrichtungen (einschließlich Hort) für Kinder. 5 Einrichtungen sind als Familienzentrum/Verbund-Familienzentrum zertifiziert. Tagesmütter werden bei Bedarf über das Jugendamt vermittelt.

Die Betreuungsquote der 1-3-j. liegt bei rd. 14,6 %, die der 3-5-jährigen liegt bei rd. 96 %. (lt. Bertelsmannstiftung 2013).

Schulkindern und Jugendlichen stehen in Schwelm 4 Grundschulen, 1 Hauptschule (bis 2016), 1 Realschule und 1 Gymnasium zur Verfügung. Die Gesamtschule des Ennepe-Ruhr-Kreises befindet sich in der Nachbarstadt Sprockhövel. Es besuchen 2464 Schülerinnen die Schwelmer Schulen zzgl. 291 Schwelmer Kinder und Jugendliche die Gesamtschule.

Die Offene Ganztagsgrundschulbetreuung (OGGS) wird an allen vier Grundschulen mit jeweils zwei Gruppen angeboten. Träger sind die AWO und die Stadt Schwelm.

Im Freizeit- Kultur- und Bildungsbereich stehen den Kindern und Jugendlichen neben den vielfältigen Angeboten der Vereine und Verbände das städtische Jugendzentrum, Hallenbad, Freibad in freier Trägerschaft, die Stadtbücherei und die städtische Musikschule zur Verfügung. Im Petrus- und Paulus-Gemeindehaus der Evangelischen Kirche sowie der Villa XtraDry gibt es Angebote der Offenen Jugendarbeit. Weiterhin gibt es das Kinocenter.

In Schwelm bestehen zurzeit 28 Spielflächen (Stand: 12/2015) mit unterschiedlichen Alterszuschnitten, wie Kleinkinder, Kinder und Jugendliche, davon 4 Schwerpunktspielflächen (Martfeld, Wilhelmpark, Ochsenkamp, Wiesengrund) für Kinder, 6 (teilweise kombinierte) Bolzplätze, 2 Streetball-Anlagen, 1 Parkourplatz, 1 Platz mit Boulder-/ Kletterwand und Slacklining-Anlage.

Übersicht im Netz :

<https://www.google.com/maps/d/viewer?hl=de&msa=0&z=13&ie=UTF8&mid=z1BFDIVYagMg.kgZev2Xog8U8>

Wie sind die Kinder und Jugendlichen prozentual an der Gesamteinwohnerzahl Schwelms vertreten?

Stand: Juni 2015

Alter	Anzahl	% der Einwohnerzahl	% der Einwohnerzahl , Altersgruppe Kinder- und Jugendarbeit 6 – 21 J.
0-5 Jahre	1369	4,70	
6–8 Jahre	664	2,28	2,28
9-11 Jahre	714	2,45	2,45
12-14 Jahre	748	2,57	2,57
15-17 Jahre	762	2,62	2,62
18-21 Jahre	1158	3,98	3,98
22-27 Jahre	2358	8,10	
Summe	7773	26,71	13,91

Am 23.06.2015 waren in Schwelm ca. 29.097 Personen gemeldet. Quelle: Meldewesen der Stadt Schwelm, Altersspannen sind nach den Vorgaben der Strukturdatenerhebung OJA übernommen.

Zum Vergleich: die Angaben aus dem 2. Kinder- und Jugendförderplan – Stand: 30.09.2009

Alter	Anzahl	% der Einwohnerzahl	% der Einwohnerzahl , Altersgruppe Kinder- und Jugendarbeit 6 – 21 J.
0-5 Jahre	1126	3,75	
6–8 Jahre	773	2,57	2,57
9-11 Jahre	753	2,51	2,51
12-14 Jahre	812	2,70	2,70
15-17 Jahre	885	2,95	2,95
18-21 Jahre	1321	4,40	4,40
22-27 Jahre	2021	6,73	
Summe	7691	25,60	15,13

Am 30.09.2009 waren in Schwelm ca. 30.045 Personen gemeldet. Quelle: Meldewesen der Stadt Schwelm.

Auf den Folgeseiten wird die Statistik von Juni 2015 detaillierter dargestellt, um eine genauere Zuordnung nach Stadtbezirken ersehen zu können. Ein Stadtplan mit diesen Planungsbezirken ist als Anlage zur JHA Vorlage 004/2016 beigefügt. Weitere Ausführungen befinden sich in der JHA Vorlage 010/2016 - Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendarbeit in Schwelm.

Entwurf

3. Kinder- und Jugendförderplan Stadt Schwelm 2016 – 2021

Statistik Kinder- und Jugendarbeit Schwelm

Stand: Juni 2015

Anzahl der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Schwelm bis 21 J. / Anteil an der Gesamtbevölkerung

Bezirk	01		02		03		04		05		06		07		08		Einwohner	
	Mitte		Loh		Brunnen		Möllenkotten		Süd		West		Vörfken		Linderhausen			
Alter (J.) / Geschlecht	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w		
0 - 5	292	295	162	137	36	33	35	41	9	10	130	123	3	4	24	35	<u>1369</u>	4,70%
6 - 8	145	137	64	65	18	24	26	22	6	6	62	58	2	2	17	10	<u>664</u>	2,28%
9 - 11	170	154	64	53	15	28	25	20	13	6	66	69	4	0	13	14	<u>714</u>	2,45%
12 - 14	170	117	70	63	25	34	33	26	11	7	72	80	3	3	22	12	<u>748</u>	2,57%
15 - 17	146	146	68	63	19	23	17	35	7	8	100	77	4	8	22	19	<u>762</u>	2,62%
18 - 21	213	206	109	109	44	69	50	37	11	12	119	107	13	9	24	26	<u>1158</u>	3,98%
6 - 21 J.	844	760	375	353	121	178	151	140	48	39	419	391	26	22	98	81		
Summe 6 - 21J.	1604		728		299		291		87		810		48		179		<u>4046</u>	13,91%
0 - 21 J.	1136	1055	537	490	157	211	186	181	57	49	549	514	29	26	122	116		
Summe 0 - 21J.	2191		1027		368		367		106		1063		55		238		<u>5415</u>	18,61%

Entwurf

3. Kinder- und Jugendförderplan Stadt Schwelm 2016 – 2021

Statistik Kinder- und Jugendarbeit Schwelm

Stand: Juni 2015

15.07.2015

Anzahl der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Schwelm bis 27 J. / Anteil an der Gesamtbevölkerung

Bezirk	01 Mitte		02 Loh		03 Brunnen		04 Möllenkotten		05 Süd		06 West		07 Vörfken		08 Linderhausen		Einwohner	
	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w				
Alter (J.) / Geschlecht																	29097	
0 - 5	292	295	162	137	36	33	35	41	9	10	130	123	3	4	24	35	<u>1369</u>	4,70%
6 - 8	145	137	64	65	18	24	26	22	6	6	62	58	2	2	17	10	<u>664</u>	2,28%
9 - 11	170	154	64	53	15	28	25	20	13	6	66	69	4	0	13	14	<u>714</u>	2,45%
12 - 14	170	117	70	63	25	34	33	26	11	7	72	80	3	3	22	12	<u>748</u>	2,57%
15 - 17	146	146	68	63	19	23	17	35	7	8	100	77	4	8	22	19	<u>762</u>	2,62%
18 - 21	213	206	109	109	44	69	50	37	11	12	119	107	13	9	24	26	<u>1158</u>	3,98%
22 - 27	808	408	198	215	59	65	58	62	16	14	174	172	20	9	43	37	<u>2358</u>	8,10%
6 - 27 J.	1652	1168	573	568	180	243	209	202	64	53	593	563	46	31	141	118		
Summe 6 - 27J.	2820		1141		423		411		117		1156		77		259		<u>6404</u>	22,01%
0 - 27 J.	1944	1463	735	705	216	276	244	243	73	63	723	686	49	35	165	153		
Summe 6 - 27J.	3407		1440		492		487		136		1409		84		318		<u>7773</u>	26,71%

1. 5. Positionspapier des Landesjugendamtes Münster

Eine informative Einstimmung zur Kinder- und Jugendarbeit gibt das **Positionspapier des Landesjugendamtes Münster**:

Kinder- und Jugendarbeit

Wirkungen,
Prinzipien und
Rahmenbedingungen
einer kommunalen Pflichtaufgabe

1. Zusammenfassung

Das vorliegende Papier soll die politische Diskussion um die Rolle und Bedeutung der Kinder- und Jugendarbeit als ein besonders bedeutsames Feld der Jugendförderung in den Kommunen unterstützen.

Zur Jugendförderung gehören neben der Kinder- und Jugendarbeit (insbesondere mit den Feldern Offene Kinder- und Jugendarbeit, Jugendverbandsarbeit und kulturelle Jugendarbeit) die Jugendsozialarbeit und der erzieherische Kinder- und Jugendschutz.

Gerade in Zeiten der Finanzkrise hat die Bereitstellung einer bedarfsgerechten Infrastruktur für junge Menschen zwischen 6 und 27 Jahren eine besondere Bedeutung. Verlässlichkeit in der Kinder- und Jugendarbeit von, mit und für junge Menschen kann nur auf der Grundlage gut ausgestatteter kommunaler Kinder- und Jugendförderpläne erfolgen.

Kinder- und Jugendarbeit - dies wird nachfolgend detaillierter dargestellt -

- ist unverzichtbarer Teil der Jugendhilfelandchaft und der kommunalen Infrastruktur für
- Kinder und Jugendliche,
- leistet frühzeitige Erziehung zu Demokratie und Toleranz,
- ist wichtiges Lernfeld für die persönliche und soziale Entwicklung junger Menschen und
- ist gerade wegen des Ausbaus der Ganztagschulen notwendig, und zwar als Partner der Schulen bei den außerunterrichtlichen Angeboten.

Das Ergebnis einer Enquete-Kommission des Landtags lautet: „Jugendarbeit bietet explizite Bildungsangebote, mit dem Angebot in den Jugendhäusern, oder verbandlichen Gruppenarbeit, im internationalen Jugendaustausch, in gemeinwesenorientierten Ansätzen oder der Jugendbildungsarbeit. Einrichtungen und Angebote der kulturellen Jugendarbeit sind zugleich Bestandteil des Bereiches der Kulturarbeit. Diese kulturelle Jugendbildung bietet Jugendlichen vielfältige Möglichkeiten der Bildung, außerdem werden darüber hinaus auch allgemeine, soziale, kulturelle und personale Kompetenzen erworben. Deswegen ist die kulturelle Jugendarbeit ein wichtiger Ort non-formaler Bildung“ *.

* Bericht der Enquetekommission des Landtags NRW (2008): Chancen für Kinder, Rahmenbedingungen und Steuerungsmöglichkeiten für ein optimales Betreuungs- und Bildungsangebot in NRW.

2. Jugendarbeit wirkt.....

Unabhängig davon, ob nun die Kinder- und Jugendarbeit in oder außerhalb von Schule agiert, muss es um die Inhalte und erwünschten Wirkungen gehen:

...als demokratischer Bildungsort

Durch den freiwilligen und offenen Charakter der Kinder- und Jugendarbeit setzt das Bildungsangebot der Kinder- und Jugendarbeit an den Interessen der jungen Menschen selbst an. Zum Beispiel in Jugendverbänden und Jugendzentren lernen Kinder und Jugendliche ihre Interessen zu vertreten. Oft sind dies die ersten Erfahrungen ernsthafter Mitbestimmung und Mitgestaltung. Dies wird in der Praxis geübt und erprobt – dazu gehört auch, dass manchmal etwas nicht gelingt und scheitern darf. Ohne solche Erfahrungen gelebter Partizipation im eigenen Umfeld können Kinder und Jugendliche nicht zu

demokratischen Bürger/innen heranwachsen. Sie lernen Verantwortung und Selbstorganisation zu übernehmen.

... als freiwilliger Lernort

In der Kinder- und Jugendarbeit entscheiden die Heranwachsenden selbst, mit was sie sich beschäftigen wollen, daher gestalten die Teilnehmer/innen ihre Lern- und Erfahrungswelten selbst. Jugendarbeit hat damit offenen Aufforderungs- und Angebotscharakter. Kinder und Jugendliche widmen sich dem, was ihnen in dem jeweiligen Augenblick wichtig ist. Jugendarbeit ist zwar frei von Zensuren, junge Menschen erhalten aber Anleitung und Rückmeldung (Lob wie Kritik). In der gemeinsamen Auseinandersetzung um Programm und Regeln bietet die Fachkräfte praktische Werteerziehung.

... als professionelle Lebenslaufbegleitung durch Fachkräfte

Jugendarbeit lebt vom personellen Angebot. Die Betreuer und professionell Tätigen begleiten viele Kinder und Jugendliche oft über eine längere Zeit. Sie „bleiben dran“ in den Höhen und Tiefen der Pubertät und bieten sich als Unterstützende, aber auch kritisches Gegenüber an. Sie beraten Jugendliche parteiisch in schwierigen Lebens- und Notsituationen mit dem Repertoire der Sozialarbeit und Vernetzung in andere Hilfesysteme.

... durch ehrenamtliches Engagement

Gerade Jugendarbeit und Jugendverbände sind Orte des Ehrenamts. Viele Jugendliche aus Jugendgruppen übernehmen später Aufgaben wie z.B. Leitung dieser Gruppen. In der Offenen Kinder- und Jugendarbeit kommen 5-6 Ehrenamtliche auf eine hauptamtliche Fachkraft. Ehrenamtliche ergänzen Fachkräfte; sie dürfen aber nicht auf Stellen eingesetzt werden, die eine Fachkraft erfordern. Zudem brauchen sie regelmäßige Begleitung und Qualifizierung.

... durch Anerkennung und Wertschätzung

Kinder und Jugendarbeit setzt an den Stärken der Kinder und Jugendlichen an. Gerade benachteiligte junge Menschen, die viele Misserfolge und Zurücksetzungen erfahren, können sich mit ihren Fähigkeiten angenommen fühlen. Die Pädagogik ist darauf ausgerichtet, sie zu unterstützen und zu stärken.

... als Bildungsgelegenheit

Jugendarbeit bietet vielfältige Möglichkeiten und keinen Leistungsdruck. Der Erfolg der Arbeit lebt davon, dass sich Kinder und Jugendliche Räumlichkeiten und Programm eigentätig aneignen. Dafür ist es wichtig, dass es Zeiten mit, aber auch ohne pädagogische Intervention gibt. Die Resonanz der Gleichaltrigen und die Antworten der Fachkräfte als Mitspieler ihrer Inszenierungen machen den Wert der Arbeit aus. Gerade Kinder und Jugendliche mit geringen finanziellen Ressourcen erfahren so eine kostenlose Möglichkeit, ihre Freizeit sinnvoll zu verbringen und haben Alternativen zu kommerziellen und teuren Angeboten.

... durch Vielfalt

Es gibt nicht DIE Jugendarbeit. Sie reagiert auf die Bedarfe der Kinder- und Jugendlichen vor Ort. Deshalb ist sie in jeder Kommune, je nach Träger, Einrichtung oder Jugendverband so unterschiedlich. Diese Pluralität macht die Vielfalt und die Chance der Jugendarbeit aus. Um dabei nicht beliebig zu werden, bedarf es einer konkreten Konzeption in jeder Einrichtung.

... durch Förderung der Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit

Es darf gestritten werden: Im Kontakt und der Auseinandersetzung in der eigenen Gruppe, mit anderen Besuchergruppen, mit den Fachkräften wird darum gerungen, wie die gemeinsame Freizeit organisiert wird und welche Regeln gelten sollen. So wird die Gestaltung von Beziehungen gelernt. Dies führt auch zum Abbau von Vorurteilen. Jugendarbeit stärkt das Selbstbewusstsein. Positive Erfahrungen der Anerkennung und Wertschätzung geben Kraft und Mut für den eigenen, selbst gewählten Lebensweg.

... als Co-Partner von Schulen

Mit dem Ziel ganzheitlicher Bildung braucht die Schule viele Partner, die unterschiedliche Entwicklungsangebote für Kinder und Jugendliche entwickeln können. Kinder- und Jugendarbeit ist sicher nicht einziger Kooperationspartner, aber einzigartig in den Möglichkeiten, die sich für junge Menschen dort bieten.

3. Gesetzlicher Auftrag der Kinder- und Jugendarbeit

Kinder und Jugendarbeit ist eine kommunale Pflichtaufgabe.

Neben der Kinder- und Jugendarbeit gehören insbesondere

- die Jugendverbandsarbeit,
 - die kulturelle Jugendarbeit,
 - die Jugendsozialarbeit und
 - der erzieherische Kinder- und Jugendschutz
- zu den Handlungsfeldern der Jugendförderung.

Diese in den §§ 11 – 13 SGB VIII (Sozialgesetzbuch (SGB) VIII: Kinder- und Jugendhilfegesetz)

und im Ausführungsgesetz NRW geregelten Aufgaben gehören zu den Pflichtaufgaben der Jugendämter. Im Zuge der Jugendhilfeplanung soll bestimmt werden, welcher Anteil des Jugendhilfebudgets der Kinder- und Jugendarbeit zur Verfügung stehen soll; das Gesetz gibt dabei generell vor, dass es sich um einen angemessenen Anteil handeln soll. Jugendpolitikerinnen und -politiker haben somit die Aufgabe, im Rahmen von kommunalen Kinder- und Jugendförderplänen Ziele und Aufgaben, Rahmenbedingungen und Ressourcen der Kinder- und Jugendarbeit festzulegen. Für die Dauer der Legislaturperiode von Rat oder Kreistag soll festgelegt werden, wie die Kinder- und Jugendarbeit gefördert wird.

Wie auch in anderen Feldern der Jugendhilfe gehört die Zusammenarbeit mit den freien Trägern zu den Essentials. Aufgabe der Jugendämter ist die Planungs- und die Gesamtverantwortung. Diese Planungen sollen auch die Bezüge zu den Schulen herstellen.

Im Gegensatz zur gebundenen Ganztagschule geht es bei der Kinder- und Jugendarbeit um Angebote, die freiwillig genutzt werden, von Kindern und Jugendlichen mitbestimmt und mitgestaltet werden. Strukturprinzip offener Kinder- und Jugendarbeit ist der freie Zugang für alle interessierten Mädchen und Jungen. Kinder- und Jugendarbeit soll die Entwicklung junger Menschen fördern und gesellschaftliche Mitverantwortung sowie soziales Engagement anregen. Kinder- und Jugendarbeit steht auch Heranwachsenden zur Verfügung, die nicht mehr schulpflichtig sind.

Strukturprinzipien und wesentliche Rahmenbedingungen sind z.B.

- die Eigenständigkeit der Kinder- und Jugendarbeit,
- die Freiwilligkeit der Teilnahme,
- die Offenheit für alle interessierten Mädchen / jungen Frauen und Jungen / jungen Männer,
- das Prinzip der demokratischen Organisation, d.h. Mitsprache und Selbstorganisation,
- die Förderung ehrenamtlicher Aktivitäten,
- das Prinzip der vorrangigen Unterstützung junger Menschen in schwierigen Lebenslagen

4. Wozu dient Kinder- und Jugendarbeit?

Über die unmittelbar im SGB VIII skizzierten Ziele der Kinder- und Jugendarbeit hinaus gibt es eine Vielzahl von Aufgaben und Funktionen, die die Kinder- und Jugendarbeit übernehmen kann:

Kinder- und Jugendarbeit ist ein **außerschulisches Bildungsangebot**. Schulische Bildung ist wichtig, aber nicht alles. Den überwiegenden Teil des Wissens und Könnens erlernen Kinder und Jugendliche außerhalb der Schule. „Die Faure-Kommission der UNESCO hat schon im Jahre 1972 festgehalten, dass informelles Lernen etwa 70% aller menschlichen Lernprozesse umfasst“ (Overwien, 2007, S. 37). Ein ganz wesentlicher **Ort informellen und non-formalen Lernens** ist die Kinder- und Jugendarbeit.

Soziale Kompetenzen wie z.B. Toleranz und Verlässlichkeit erwerben Jugendliche bei der gemeinsamen Planung von Aktivitäten in der Kinder- und Jugendarbeit. Viele junge Menschen übernehmen Verantwortung für Jüngere und Gleichaltrige durch kontinuierliches *ehrenamtliches Engagement* als Jugendgruppenleiterinnen und -leiter in Jugendverbänden. In der offenen Kinder- und Jugendarbeit sind in jedem Haus der

offenen Türe durchschnittlich 10 Ehrenamtliche tätig. Eine hauptamtliche Fachkraft arbeitete 2011 –im Landesdurchschnitt– mit 5-6 Ehrenamtlichen zusammen. *

** Im Jahr 2011 arbeiteten in den 2087 Häusern der offenen Tür in Nordrhein-Westfalen 3.824 hauptamtliche Fachkräfte und 21.000 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (vgl. LVR-Landjugendamt Rheinland/LWL-Landesjugendamt Westfalen: Entwicklungslinien in der offenen Kinder- und Jugendarbeit, Befunde der 5. Strukturdatenerhebung zum Berichtsjahr 2011 in NRW, Münster/Köln, Seite 22).*

Jugendarbeit ist mit vielen Veranstaltungen und Projekten – nicht nur bei ausdrücklichen Veranstaltungen der politischen Bildung – „Schule der Demokratie“, besonders wenn Projekte zunehmend partizipativ gestaltet werden. Dies ist wichtig, um Politikverdrossenheit entgegenzuwirken. Neben der Bildung ist die Beratung von Kindern und Jugendlichen eine weitere Aufgabe. In der Öffentlichkeit oft wenig bemerkt stehen die hauptamtlich Beschäftigten in der offenen Kinder- und Jugendarbeit in der Regel oft als erste Anlaufstelle bei Fragen und Problemen

zur Verfügung. Jugendberatung ist integraler Bestandteil der Kinder- und Jugendarbeit und wird von Jugendlichen gerade wegen ihrer Unabhängigkeit vom staatlichen Schulwesen sehr geschätzt. Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter haben in der Regel Kenntnisse über die soziale Infrastruktur in der Kommune, haben vielfach hohe Beratungskompetenz, kennen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner in Jugendhilfe, Arbeits- und Sozialverwaltung, sind auch jenseits der Behördenöffnungszeiten erreichbar und nehmen wichtige Wegweiserfunktionen wahr. Für junge Leute in akuten Krisen liegt hier ein Angebot vor, was in schulischen Kontexten nicht verfügbar ist. Gerade im ländlichen Bereich, wo spezialisierte Jugendberatung fehlt, ist Jugendberatung im Rahmen der offenen Arbeit unverzichtbar.

Nicht zuletzt erfüllen Jugendzentren, offene Treffs, Spielmobile, Jugendgruppen, Ferienfreizeiten und mobile Jugendarbeit in ihrer bunten Vielfalt eine wichtige **sozialpolitische Funktion**.

Auch unabhängig von bildungspolitischen Zielen hat die Kommune einen angemessenen Anteil des Jugendhilfebudgets in eine Infrastruktur zu investieren, die – sozial- und jugendpolitisch gewollt – eine wichtige Alternative zum kommerziellen Freizeitangebot darstellt und Begegnung ermöglicht. Kinder- und Jugendarbeit ist damit Teil der Infrastruktur (wie Schwimmbäder, Sporthallen, Spielflächen, Bibliotheken auch). Gerade für Jugendliche kann Schule diese Funktion (im Anschluss an den Schultag) nicht übernehmen.

Als generell für alle offenstehenden Angebote muss Jugendarbeit auch die Bedarfe von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund aufgreifen. Dabei geht es zum einen um Angebote, die diese jungen Menschen integrieren. Zum anderen werden aber auch spezielle Angebote gemacht, die überproportional von Jugendlichen mit Migrationshintergrund genutzt werden, wie z.B. Hausaufgabenhilfe und Sprachcamps. Es gibt noch weitere kommunale Jugendhilfeaufgaben, die sich im Kontext der Kinder- und Jugendarbeit realisieren lassen. So hat die Jugendarbeit Erfahrung und Kompetenz im Bereich der Gewaltprävention, gelingt es doch gerade hier sehr unmittelbar, Konflikte zwischen Gleichaltrigen zu verbalisieren und mit Hilfe von Erwachsenen zu verhandeln. Aber auch der erzieherische Kinder- und Jugendschutz ist Bestandteil der Angebotspalette der Kinder- und Jugendarbeit.

Eine nachhaltige **Jugend- und Bildungspolitik** ist aber auch ein zentrales Instrument, **Ausgrenzungprozesse sozial benachteiligter Kinder und Jugendlicher abzumildern**. Die erforderliche Grundversorgung von jungen Menschen (Schutz vor Gewalt, Rückzugsmöglichkeiten, preiswerte Mahlzeiten und Beziehungsangebote durch Erwachsene) sicherzustellen, ist sicher nicht die vorrangige Aufgabe. Faktisch zeigt sich aber immer mehr, dass Kinder- und Jugendarbeit Ausgleichsfunktionen übernimmt, wenn andere Angebote fehlen.

Kinder- und Jugendarbeit kann also viele unterschiedliche Funktionen haben und je nach

- lokaler jugendpolitischer Schwerpunktsetzung,
- den Bedarfen im jeweiligen Stadtgebiet,
- Kompetenz der Teams und
- nicht zuletzt der Erwartungen der jungen Menschen

wird sich die Kinder- und Jugendarbeit gestalten und weiterentwickeln.

Entscheidend ist jedoch (und dies ist das wichtigste gemeinsame Strukturprinzip), dass die Kinder- und Jugendlichen selbst die Akteure des Geschehens sind, entscheiden, was sie als Angebot nutzen und ebenso entscheiden, was sie selbst anbieten können. Damit unterscheidet sich die Kinder- und Jugendarbeit aber grundlegend von schulischen Kontexten, in denen traditionell Erwachsene diejenigen sind, die Ziele, Profil und Angebote vorgeben.

5. Veränderung der Schullandschaft und Auswirkungen auf die Kinder- und Jugendarbeit

Der Ausbau der offenen Ganztagschulen im Primarbereich seit 2003, die Verkürzung der Schulzeit und die Weiterentwicklung des Ganztags in der Sekundarstufe verändern den Alltag von Kindern und Jugendlichen. Immer mehr Kinder im Primarbereich nutzen den offenen Ganztag und auch bei den Jugendlichen wird die Zahl der Schüler an Ganztagschulen von Jahr zu Jahr größer. Gebundene Ganztagschulen sind nun in allen Schulformen ausgebaut und offene Nachmittagsangebote an Schulen der Sekundarstufe I werden flächendeckend eingeführt. Die klassische Halbtagschule wird zum Auslaufmodell. Die Regel wird eher sein, dass zukünftig Schülerinnen und Schüler erst ab ca. 15.30 Uhr selbst bestimmen können, wo und mit wem sie ihre Zeit verbringen werden. Der flächendeckende Einstieg in den Ganztag stellt derzeit eine wesentliche Veränderung für die Kinder- und Jugendarbeit dar.

Hinterfragt wird auch, ob denn dann noch Angebote der Kinder- und Jugendarbeit benötigt werden. Dabei ist die Anzahl der Beschäftigten in der Jugendarbeit viel zu gering, um ernsthaft Schulen mit der erforderlichen Zahl benötigter sozialpädagogischer Fachkräfte zu versorgen. Im Jahr 2006 kamen auf 37.000 Schulen mit 670.000 Lehrerinnen und Lehrern 16.000 Vollzeitstellen in der Jugendarbeit. Das sind 0,4 Stellen je Schule oder anders ausgedrückt, ein Jugendarbeiter müsste immer für drei Schulen zuständig sein und müsste mit 44 Lehrkräften zusammenarbeiten.

Kinder- und Jugendarbeit muss bei der Zusammenarbeit mit Schulen dabei ein eigenes Profil in der Kinder- und Jugendhilfe und im Konzert der unterschiedlichen Bildungsverantwortlichen behalten. Die Folgen dieser Entwicklung für die Kinder- und Jugendarbeit werden derzeit sehr unterschiedlich beschrieben:

- Kooperationsangebote zwischen Schule und Jugendarbeit werden weiter ausgebaut. Jugendhilfe begreift die Kooperation natürlich erst einmal eher als Chance, wenn es sich um eine Zusammenarbeit zum beiderseitigen Nutzen handelt, zumal die finanzielle Förderung von Aktivitäten rund um die Schule derzeit sehr viel aussichtsreicher ist als eine Finanzierung im Rahmen der bestehenden Jugendhilfebudgets. Es gibt also ein verstärktes Engagement der Jugendarbeit bei verbindlichen Angebotszeiten am Nachmittag, aber – im Gegenzug – gibt es auch bereits eine Reduzierung von offenen, freiwilligen Angeboten, wenn Ressourcen in die Schule verlagert werden.
- Angebote der Kinder- und Jugendarbeit verschieben sich zunehmend in „schulfreie“ Zeiten am Abend, am Wochenende, in den Ferien. Durch verlängerte Schul- und Betreuungszeiten gehen Besucherzahlen zu bestimmten Zeiten zurück und die Alterszusammensetzung in der Besucherschaft verschiebt sich. Zu diesen Entwicklungen gibt es noch keine empirisch gesicherten Untersuchungen, deutlich ist aber durch Beobachtungen von Jugendämtern, dass die Veränderung der Schulzeiten massive Auswirkungen auf die hauptamtlich geprägte offene Kinder- und Jugendarbeit hat und auch weiter haben wird.
- Ehrenamtlich organisierten Verbänden und Vereinen ist es im Gegensatz zu Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit mit Hauptamtlichen weniger möglich, kontinuierliche und verlässliche Kooperationsangebote vorzuhalten. Aus der Praxis wird berichtet, dass den jugendlichen ehrenamtlich Tätigen selbst – als Folge der Schulzeitverkürzung und des Nachmittagsunterrichtes die Zeit fehlt, weiter ehrenamtlich aktiv zu sein. Gerade für die älteren Freiwilligen werden Aktivitäten am Nachmittag zum Problem.

Kooperation mit Schule ist dabei nicht neu. Sie ist immer schon ein Element der Kinder- und Jugendarbeit gewesen und gehört für viele Jugendzentren ebenso wie für die Jugendverbandsarbeit schon seit langem (also auch unabhängig von der aktuellen Ganztagsentwicklung) zum Alltag.

Neu ist aber die quantitative Dimension des Themas Ganztag. Gerade die flächendeckende und zeitgleiche Umsetzung des Programms Geld statt Stelle kann – so sinnvoll die Zusammenarbeit im Einzelfall natürlich ist – aufgrund der ungleichen Quantitäten schnell das Aus für die Jugendarbeit bedeuten. Neu ist aber auch die (leider) auf die Zeitstruktur reduzierte Debatte. Allzu oft geht es eben nicht um die Verbesserung der Qualität von Bildung durch beide Partner Jugendhilfe und Schule, sondern um das schnelle Auffüllen von „Zeitlücken“. Bedauerlich wäre eine Entwicklung – aber auch das zeigen erste Berichte – wenn Kinder und Jugendhilfe als „Notaufsicht“ Befriedung überfüllter Pausenräume genutzt wird.

Die Zukunft der Kinder- und Jugendarbeit liegt in Kooperation mit der Schule und in Angeboten unabhängig von Schule. Wichtig ist es, passgenaue Entscheidungen auf der Basis der Bedarfe vor Ort zu treffen und bewusst Schwerpunkte zu setzen. Nur in großen Häusern der offenen Kinder- und Jugendarbeit ist es in der Regel möglich, beide Schwerpunkte hinreichend umzusetzen. Zusätzliche Angebote erfordern zusätzliche Ressourcen wenn sie nicht zu Lasten bestehender und bewährter Freizeitangebote gehen sollen.

Intensive Kooperation mit Schulen

- in Abhängigkeit von Standort (Lage) und personellen Ressourcen, in eigenen Räumen (in der Schule oder Jugendzentrum)
- mit eigenem Profil der Jugendarbeit
 - als bereichernde Bildungsprozesse
 - als intensives, verlässliches kontinuierliches Angebot
 - in enger, gleichberechtigter Kooperationskultur mit Schulleitungen und Lehrkräften
 - so freiwillig und selbstbestimmt wie möglich

Sozialräumliches Freizeitangebot

- in enger Vernetzung mit anderen Diensten und Trägern im Sozialraum, mit Angeboten im Jugendhaus und in mobiler Arbeit
- als offene, freiwillige, niederschwellige Treffpunkte und Freizeitangebote
 - mit dem Schwerpunkt der Partizipation, Freiwilligkeit, Demokratieförderung
 - die freien Zeiten der Jugendlichen nutzend
 - flexibel und projektbezogen
 - als Raum für Anerkennung, besonders für benachteiligte Jugendliche
 - Als Jugend-Expert/innen und Lobby für Kinder und Jugendliche im Sozialraum

6. Ausblick: Qualitäts- und Profilentwicklung

Egal, ob die Entscheidung für oder gegen eine intensive Kooperation mit Schule ausfällt:

Eine Anpassung des eigenen Profils ist immer erforderlich, da die Veränderungen der Schullandschaft in jedem Fall Auswirkungen auf die Arbeit haben. Vor allem im Freizeitbereich bedeutet das eine stärkere Verlagerung von Angebotszeiten zum Wochenende und in die Ferien.

Jugendarbeit muss dann da sein, wenn Kinder und Jugendliche freie Zeiten gestalten wollen und können. Jugendarbeit und Schule müssen daher ihre Angebote miteinander abstimmen. Jugendarbeit muss deutlich machen, was sie leisten kann (und was nicht). Ein selbstbewusstes, individuelles und klares Konzept bewahrt vor unrealistischen Anforderungen von außen und eigenen Selbstüberschätzungen. Mit den überschaubaren Ressourcen muss umso zielgerichteter umgegangen werden. Gefordert sind Transparenz und Profil.

Ende des Positionspapiers des Landesjugendamtes Münster

2. Die Förderbereiche im Kinder- und Jugendförderplan**2. 1. Jugendverbandsarbeit**

Die Träger der freien Jugendhilfe nehmen ihre Aufgaben im Rahmen der Schwerpunkte (nach § 10 KJFöG) in eigener Verantwortung wahr. Zentrale Grundprinzipien ihrer Arbeit sind dabei ihre Pluralität und Autonomie, die Wertorientierung, die Methodenvielfalt und -offenheit sowie die Freiwilligkeit der Teilnahme.

Die Jugendverbandsarbeit leistet einen wichtigen Beitrag zur Sozialisation und Persönlichkeitsbildung von jungen Menschen. Sie bietet vielfältige Möglichkeiten der Selbstorganisation, der Interessenvertretung, der politischen Bewusstseinsbildung, der Freizeit und Erholung.

Die Angebote der Jugendverbände richten sich an alle jungen Menschen und eröffnen soziale Räume zur Mitverantwortung. Die Arbeit der Jugendverbände ist wertorientiert und interessengebunden. Sie unterliegt den Prinzipien der Freiwilligkeit und der Selbstorganisation (s. auch § 11 KJFöG).

2.1.1 Jugendverbände / Jugendring Schwelm

Bestand

In Schwelm gibt es eine große Anzahl von Jugendverbänden (in alphabetischer Reihenfolge):

Verband		Angebote
Blaues Kreuz		Die aufgeführten Jugendverbände bzw. Jugendabteilungen der Vereine bieten eine Vielzahl von Angeboten an. – Beispielhaft seien erwähnt: – – Bildungsangebote – Gruppenarbeit – kirchliche oder christliche Angebote – offene Angebote – Freizeit- und Erholungsangebote – geschlechtsspezifische Angebote – Kinder- und Jugendcamps – Hausaufgabenbetreuung – etc.
Bund der deutschen katholischen Jugend	BDKJ	
Christlicher Verein junger Menschen	CVJM	
Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft	DLRG	
Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg	DPSG	
Deutsches Rotes Kreuz/ Jugendrotkreuz	DRK	
Ev.-Freikirchliche Gemeinde		
Evangelische Jugend		
Freie evangelische Gemeinde		
Judo-Club Samurai		
Jugendfeuerwehr		
Kolpingjugend		
Kampfsportgemeinschaft EN-Ruhr-Süd	KSG	
Linderhauser Schützenverein		
Pfadfinderinnenschaft St. Georg	PSG	
RV Schwelm	Reitverein	
Schachgemeinschaft Ennepe-Ruhr-Süd	SG-EN Süd	
Schwelmer Schützenverein		
Schwelmer Sport Club	SSC	
TC Blau-Weiß	Tennisclub	
TC Muräne	Tauchclub	
Turngemeinde Rote Erde	TGRE	
TSC Schwelm	Tauchsportclub	
VFB Schwelm	Verein für Ballspiele	

Erhebungsbogen

Im Jahr 2015 wurde eine Befragung der Vereine und Verbände -mittels Fragebogen- zu den Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit durchgeführt.

Die Auswertung der Fragebogen gibt einen Überblick über Angebote der Jugendverbände. Nicht alle Verbände haben geantwortet. Einige Ergebnisse:

- es nehmen ca. 550 Kinder / Jugendliche an den Angeboten teil,
- die meisten Teilnehmer-innen kommen regelmäßig und im wöchentlichen Rhythmus,

- größte Gruppe sind die 9 bis 11 jährigen Kinder, gefolgt von den Gruppen im Alter von 12 bis 17 Jahren,
- die Angebote werden zum größten Teil von ca. 79 ehrenamtlichen Gruppenleiter-innen durchgeführt, (danach Hauptamtlich , Honorarbasis),
- zumeist werden die Kinder / Jugendlichen beteiligt, indem auch ihre inhaltlichen Vorschläge aufgegriffen werden (Partizipation),
- Kinder / Jugendliche mit Migrationshintergrund scheinen entsprechend ihres Bevölkerungsanteils vertreten zu sein.

Bedarfe

In der Befragung wurde u.a. auch nach Bedarfen gefragt, die über die bestehenden Angebote hinaus gesehen und als wichtig erachtet werden. Hierzu wurden genannt:

- Sicherstellung der finanziellen Förderung der Angebote der Jugendarbeit.
- bessere Bewegungsmöglichkeiten für Jugendliche
- Da immer mehr Flüchtlingsfamilien mit Kindern und Jugendlichen kommen, besteht ein Bedarf, sie entweder in bestehende Gruppen zu integrieren oder neue Angebote zu schaffen.
- 2 Trainingseinheiten je Woche (statt 1 x)

Maßnahmeplanung

Die Planung der Maßnahmen obliegt in diesem Bereich den Vereinen und Verbänden. Ein Austausch bzw. die Koordinierung soll im Stadtjugendring erfolgen.

Stadtjugendring / AG 78

Auf der Internet-Seite der Stadt Schwelm werden die anerkannten Jugendverbände mit entsprechenden Kontaktanschriften aufgelistet. Dies kann jedoch nur soweit erfolgen, wie auch Rückmeldungen / Jahresmeldungen der Verbände im Fachbereich Jugend vorliegen.

In der AG 78 / Stadtjugendring wurde in 2014 beschlossen, eine Internetseite für die Jugendverbände und Angebote der Jugendarbeit in Schwelm einzurichten und zu gestalten: www.jugend-schwelm.de

Die Umsetzung sollte zunächst Anfang 2015 erfolgen. Nachdem Anfang Dezember 2015 die Mittel überwiesen werden konnten, wird in der Folge an dem Aufbau der Seite gearbeitet.

Richtlinien zur Förderung der Jugendarbeit

„Mit diesen Förderrichtlinien (Stand: 2015) will die Stadt Schwelm einen spürbaren Beitrag zur Erfüllung der ihr durch das Gesetz auferlegten Verpflichtungen im Bereich der Jugendhilfe leisten.

Sie bietet der Jugend in Schwelm umfangreiche und wirkungsvolle Förderungsmöglichkeiten an und bemüht sich, Verfahrens- und Finanzierungsunsicherheiten zu beseitigen.“
(Präambel der Förderrichtlinien)

Juleica-Card

In der Kinder- und Jugendarbeit können ehrenamtlich Aktive ab 16 Jahren die Jugendleiter/in-Card (Juleica) beantragen. Der Jugendverband bestätigt auf dem Antrag die Sachkunde. Seit 1999 wurden in Schwelm 275 Karten beantragt, von denen 23 z. Zt. noch gültig sind.

2.1.2 Deutscher Kinderschutzbund

Anmerkung: An dieser Stelle erfolgt die Beschreibung der Angebote des ‚Kinderhaus‘ des DKSB. Weitere Angebote sind im Bereich „Schwerpunkte“ aufgeführt.

Kinderhaus „BLAUER ELEFANT“ des DKSB Schwelm e.V.

Das Kinderhaus BLAUER ELEFANT in Trägerschaft des Kinderschutzbundes bietet starke Hilfen für Kinder, Jugendliche und ihren Familien unter einem Dach.

Das Kinderhaus arbeitet dabei nach folgenden Prinzipien:

Prinzipien der Arbeit im Kinderhaus

Alle Angebote, Aktivitäten und Maßnahmen im Kinderhaus zielen darauf, Menschen zu ermutigen, ihr Leben und ihre Lebensumwelt aktiv zu gestalten. Bei allen Hilfs- und Unterstützungsangeboten des Kinderhauses steht das Kind als Person mit seinem gesamten Lebensumfeld im Mittelpunkt. Die Angebote sind immer Elemente in einem Verbund von Hilfe und Unterstützung und keine isolierten Maßnahmen.

- **Nicht-Diskriminierung** Im Kinderhaus werden keine Unterschiede gemacht aufgrund der Herkunft, der sozialen Lage oder der Religion. Das heißt insbesondere, dass keiner von den Angeboten des Kinderhauses ausgeschlossen wird, weil er nicht genug Geld hat.
- **Interesse des Kindes** Das Interesse des Kindes, dessen Wünsche und Bedürfnisse, sind handlungsleitend für alle Aktivitäten des Kinderhauses. Der Schutz und die Sicherstellung des Kindeswohls stehen im Mittelpunkt aller Aktivitäten des Kinderhauses.
- **Freiwilligkeit** Die Inanspruchnahme aller Leistungen ist in der Regel freiwillig. Alle, die die Angebote des Kinderhauses in Anspruch nehmen, genießen besonderen Vertrauensschutz.
- **Partizipation** Im Mittelpunkt stehen das Interesse des Kindes und seine Partizipationsmöglichkeiten. Bei allen Angeboten gibt es klar definierte Mitwirkungs- und Gestaltungsmöglichkeiten für die Kinder, Jugendlichen und Eltern, die diese Angebote nutzen.

Angebote im Kinderhaus

1. Schul- und Lernhilfe

Maßnahme: Hausaufgabenbetreuung und individuelle Lernförderung
 Zielgruppe: Schulkinder zwischen 6 und 18 Jahren
 Ziel: Begleitung und Unterstützung der ZG bei den Hausaufgaben
 Förderung der individuellen Ressourcen/ Soziales Lernen
 Umfang: Montag bis Freitag 16.00 – 17.30 im Kinderhaus
 Plätze für etwa 100 Kinder und Jugendliche
 Kostenfrei, aber Anmeldung!

2. Deutschförderung für „Seiteneinsteiger“

Maßnahme: Deutschförderung für zugewanderte Kinder und Jugendliche
 Zielgruppe: Schulkinder ab sechs Jahren
 Ziel: Förderung der Integration durch intensive Deutschförderung
 Umfang: Montag und Mittwoch von 16.00 – 17.30 im Kinderhaus
 ca. 10 – 15 Plätze
 Kostenfrei, aber Anmeldung!

3. Spielgruppen für Eltern und Kinder ab 1 Jahr

Maßnahme:	Eltern-Kind Spielgruppe
Zielgruppe:	Eltern und Kinder ab ca. einem Jahr
Ziel:	Förderung der Eltern-Kind Aktion Vernetzung der Familien im sozialen Nahraum
Umfang:	Donnerstag: 16.00-17.30 Uhr Freitag: 09.30 – 11.00 Kinderhaus 10 Eltern mit ihren Kindern, TN-gebühr

Weitere Angebote für Familien, Kinder und Jugendliche im Kinderhaus sind:

- U3 Betreuung Kindertagespflege „Kleine Elefanten“
- Internationales Müttercafe; Dienstags 9 – 12 Uhr mit Deutschkurs
- Ferienprogramm in den Sommerferien

2.1.3. Initiativkreis „Bürgerstiftung Lebendiges Schwelm“ e.V.

Die BürgerStiftung Lebendiges Schwelm arbeitet in drei Projekten mit Kindern und Jugendlichen in Schwelm.

Mit ihrem Projekt "Leselust statt Lesefrust" unterstützt sie den schulischen und außerschulischen Lernprozess von Kindern und Jugendlichen aus Familien mit Zuwanderungsgeschichte und aus bildungsfernen Schichten im Primarbereich, in den Klassen 5-7 der Sekundarstufe I und beim Übergang zur Sekundarstufe II. (s. hierzu die Ausführungen bei den ‚Schwerpunkten‘ – 2.3.2.)

Konkret arbeitet die BürgerStiftung gegenwärtig in Kindertagesstätten und Grundschulen ab Klasse 2 und im Übergang zur Sek II. Die Leseförderung in den Grundschulen erfolgt in enger Abstimmung mit den die Kinder betreuenden Lehrerinnen und Lehrern. Sie orientiert sich dabei an den übergeordneten Zielen, die die Stiftung formuliert hat.

Das zweite Projekt, „Lernen durch Engagement“, verbindet gesellschaftliches Engagement von Schülerinnen und Schülern mit fachlichem Lernen.

Das heißt, die Schülerinnen und Schüler handeln sozial, tun dies aber nicht losgelöst oder zusätzlich zum Schulunterricht, sondern verbinden dies Handeln mit fachlichem Unterricht. Konkret arbeitet die Stiftung gegenwärtig mit Schülerinnen und Schülern der Mittel- und der Oberstufe des MGS. Hier sind wir aktiv gemeinsam mit Fachlehrern des MGS.

Mit ihrem dritten Projekt „Färbergarten“ reiht sich die BürgerStiftung ein in die Idee von Sevensgardens. Sevensgardens wurde als offizielles Projekt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) ausgezeichnet. Das Konzept BNE ist darauf angelegt, dass Lernende sich jene Fähigkeiten aneignen können, die nötig sind, gewonnenes Wissen über nachhaltige Entwicklung praktisch umsetzen zu können. Diese Fähigkeiten werden gesammelt als Gestaltungskompetenz bezeichnet.

Kinder und Jugendliche werden in diesem Projekt unterstützt, Färbergärten anzulegen, vergessene Rezepte wieder zu entdecken und biologische Abläufe zu erkennen. Sie lernen, aus den angebauten Pflanzen Farben herzustellen, mit denen dann weiter gearbeitet werden kann, sei es in Kunstprojekten oder in anderen Bereichen.

Dabei lernen sie auf spielerische Weise, wie wertvoll biologische und kulturelle Vielfalt ist. In Schwelm haben bisher die Grundschulen Engelbertstraße und Ländchenweg mit Unterstützung der BürgerStiftung ihre Arbeit im offenen Ganztage begonnen.

2. 2. Offene Kinder- und Jugendarbeit

§ 12 KJFöG - Offene Jugendarbeit:

„Offene Jugendarbeit findet insbesondere in Einrichtungen, Maßnahmen und Projekten, Initiativgruppen, als mobiles Angebot, als Abenteuer- und Spielplatzarbeit sowie in kooperativen und übergreifenden Formen und Ansätzen statt. Sie richtet sich an alle Kinder und Jugendlichen und hält für besondere Zielgruppen spezifische Angebote der Förderung und Prävention bereit.“

2.2.1. Kommunales Jugendzentrum Schwelm

Die Arbeit des kommunalen Jugendzentrums, Märkische Straße 16 ist in einer Konzeption beschrieben, die als Anlage beigefügt ist.

Angebote des Jugendzentrums werden auch im Teil ‚Schwerpunkte‘ beschrieben.

„Offene Kinder- und Jugendarbeit ist etwas Besonderes: Sie bietet Kindern und Jugendlichen eine Lern- und Erfahrungswelt, die sie sonst nirgendwo finden. Sie bietet offene, gestaltbare Räume an, und im Mittelpunkt steht das, was Kinder und Jugendliche beschäftigt: ihre Ideen, ihre Träume, ihre Fähigkeiten. Damit bildet die offene Kinder- und Jugendarbeit einen wichtigen Ausgleich zu anderen Lebensbereichen von Kindern und Jugendlichen, die vielfach von Regeln und Pflichten geprägt oder von Erwachsenen dominiert sind. In der offenen Kinder- und Jugendarbeit hingegen dominieren Freiwilligkeit, Teilhabe und Selbstbestimmung.“ (AGJF, S. 23)

Personenkreis

Die offene Ki/Ju-Arbeit des Jugendzentrums richtet sich nach § 3 KJFöG vor allem an Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene im Alter vom 6. bis zum 21. Lebensjahr, darüber hinaus sollen auch junge Menschen bis zum 27. Lebensjahr einbezogen werden.

Angebote richten sich aber auch an Eltern und die Gemeinschaft der Familien, ohne nach Staatsangehörigkeit, Religionszugehörigkeit, Bildungsstand oder sozialer Zugehörigkeit zu unterscheiden.

Die Freiwilligkeit

Ein wichtiges Basiselement der offenen Arbeit ist die Freiwilligkeit der Teilnahme von Kindern und Jugendlichen. Die Identifikation mit dem eigenen Handeln und die Gewinnung positiver Erfahrungen ohne Leistungszwang unter der pädagogischen Anleitung der Mitarbeiter ermöglicht die Befähigung zu eigenverantwortlichem Handeln, zu gesellschaftlicher Mitwirkung, zu demokratischer Teilhabe, zur Auseinandersetzung mit friedlichen Mitteln und zu Toleranz gegenüber verschiedenen Weltanschauungen, Kulturen und Lebensformen.

2.2.2. CVJM Schwelm e.V. und Evangelische Jugend Schwelm

Prinzipien

Die Angebote des CVJM-Schwelm und der Evangelischen Jugend Schwelm sind sehr vielschichtig. Sie richten sich an Kinder und Jugendliche im Alter von 3-21 Jahren, darüber hinaus an junge Erwachsene bis 27 Jahren. Sie basieren auf den Prinzipien

- der Freiwilligkeit, das schließt Betreuungsaufgaben aus, unterwirft unsere Angebote der Nachfrage, erfordert ein ständiges Bemühen um die Adressaten und um Attraktivität
- Offenheit, unsere Angebote stehen grundsätzlich allen daran interessierten jungen Menschen, unabhängig von sozialer Schichtung, Geschlecht, Weltanschauung oder religiöser Zugehörigkeit, Nationalität, ethnischer Gruppierung und jugendkultureller Ausrichtung offen
- Partizipation, aktive Mitwirkung und Planung, Mitgestaltung der Angebote

Ziele

Die Angebote des CVJM und der Evangelischen Jugend

- wollen Kinder und Jugendliche begleiten, auf ihrem Weg des Erwachsenwerdens
- bieten sichere Räume zum Wohlfühlen und Mitgestalten, Freunde zu treffen, außerhalb der Schulsituation Freizeit zu gestalten
- stellt haupt- und ehrenamtliche, jugendliche und erwachsene Ansprechpartner zur Seite
- sind außerschulische Bildungsangebote, insbesondere in den Bereichen Persönlichkeitsbildung, soziales Lernen, politische und religiöse Bildung
- helfen Gaben zu entdecken und zu entfalten
- wollen Persönlichkeit stärken, anbieten sich ausprobieren zu können, Selbstbewußtsein entwickeln und stärken, eigenverantwortliches Handeln ermöglichen, umfassen Alkohol-, Drogen und Gewaltprävention
- bieten Gemeinschaft untereinander aber auch als Teil der Gemeinde/des Vereins, fördern Konflikt- und Kritikfähigkeit, gegenseitigen Respekt und Integration für Menschen aus anderen Kulturen, Religionen, Herkunft, sozialer Schichtung oder mit Handicaps (Inklusion)
- umfassen geschlechtsspezifische Angebote, helfen Mädchen und Jungen sich in ihren spezifischen Geschlechterrollen zu definieren
- regen an zur Auseinandersetzung mit politischen, thematischen, religiösen, sozialen Inhalten und helfen zur Orientierung
- laden ein Verantwortung für andere, in der Gemeinde und dem Verein aber auch gesellschaftliche und globale Verantwortung zu übernehmen
- wollen christliche Werte vermitteln und helfen Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund und anderer Religion sie zu verstehen, gegenseitig Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu entdecken, zu einem friedlichen Miteinander der Religionen und Kulturen
- geschehen nach Maßgaben der Kinder- und Jugendschutzkonzeption des Evangelischen Kirchenkreises, wollen Kinder und Jugendliche vor sexuellem Mißbrauch schützen und präventiv stärken, Opfer begleiten

Arbeitsformen

Die Arbeit des CVJM und der Evangelischen Jugend Schwelm geschieht in Form von „Offenen Türen“, wöchentlichen (z.T. geschlechtsspezifischen) Gruppenangeboten mit wechselndem Programm für unterschiedliche Altersstufen, interessenspezifischen Angeboten (wie Sport, CVJM-Hockey, Musik...), Kinder- und Jugendgottesdiensten, Ferienfreizeiten und -angeboten, Seminar- und Schulungsangeboten, Events für Kinder und Jugendliche,

kulturelle Angebote. Darüber hinaus bringen wir uns mit unseren spezifischen Stärken, religionspädagogischen, erlebnispädagogischen Angeboten, Gewalt- und Deeskalationstrainings, in den Schulen ein, arbeiten im Religionsunterricht, bei Schulgottesdiensten, bei Projektwochen, auf Klassenfahrten mit, sowie in der Konfirmandenarbeit der Gemeinde. Wichtig ist uns auch Vertretung und Wahrnehmung der Interessen von Kindern und Jugendlichen in kommunalen und kirchlichen Gremien, sowie die Zusammenarbeit, Einbringung und Nutzung gemeinsamer Ressourcen auf kreiskirchlicher, landeskirchlicher und landesverbandlicher Ebene.

Orte

Die Arbeit des CVJM und der Evangelischen Jugend findet vorwiegend in eigenen Räumen der Evangelischen Kirchengemeinde, im Paulus-Gemeindehaus in der Region Nord, im Petrus-Gemeindehaus in der Region Stadtmitte/West (beide mit eigenen Jugendtagen bzw. Zentren) , im Gemeindehaus Linderhausen sowie im Gemeindehaus Oberthüngen statt.

Stellen:

Die hauptamtlichen Stellen in der Jugendarbeit sind mit religionspädagogischen bzw. gemeindepädagogischen (Dipl. Soz.Päd./Dipl.Soz.Arb. + theologische Zusatzqualifikation) Kräften besetzt.

Derzeit gibt es 0,5 Stellenanteile in der Region Nord und 1,5 Stellenanteile in der Region Stadtmitte/West. Für das Haushaltsjahr 2016 sind Mittel für eine neue zusätzliche 0,5 Stelle für den Bereich Nord und Linderhausen eingestellt worden. Zukünftig und auf Dauer soll hier die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen weiter ausgebaut werden.

Offene Jugendarbeit der Evangelischen Jugend im Petrus Gemeindehaus und im Paulus Gemeindehaus

2 Öffnungszeiten montags und donnerstags im Petrus-Gemeindehaus

2 Öffnungszeiten montags und dienstags im Paulus-Gemeindehaus

Alle Öffnungszeiten in gut ausgestatteten Spieletagen mit Cafébetrieb und Nebenräumen für Angebote; Geleitet von HPM's in Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen und Honorarkräften.

1 Öffnungszeit als Projektangebot in der Grundschule Nordstadt.

Die Öffnungszeiten sind nicht so sehr durch Programmangebote von uns aus geprägt, als vielmehr von Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung, (PC, Spiele,...) geschützte, geöffnete Räume, vertraute MAB als erwachsene Ansprechpartner, um über Probleme zu sprechen, sich Hilfe bei Bewerbungen oder Hausaufgaben zu holen...

Die OT's werden von relativ festen Cliques unterschiedlicher kultureller und religiöser Hintergründe besucht.

Bedarf

Kommunikation, Treffen von Freunden und Cliques, bekannte kompetente Teamer, die bei Gesprächsbedarf zur Verfügung stehen, aber auch die nicht immer einfache Begegnung unterschiedlicher Kulturen und Weltanschauungen kennzeichnen die besondere Qualität der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Das Land NRW hat mit der Verteilung der Fördermittel deutlich gemacht, dass hier auch zukünftig ein wichtiger Schwerpunkt liegt. (Planungssicherheit)

Ziele, Maßnahmenplanung

- Weiterentwicklung der fachlichen und inhaltlichen Angebotsstruktur
- Kooperation mit den Angeboten der OGGS
- Stärkung der aufsuchenden Arbeit
- Gemeinsame Infoplattform der Anbieter der offenen Kinder- und Jugendarbeit

Die Offene Jugendarbeit der evangelischen Kirche in den beiden Häusern wird aus Mitteln des Landesjugendamtes über die Kommune gefördert. In diesem Rahmen werden jährliche Verwendungsnachweise / Jahresberichte erstellt.

2.2.3. Blaues Kreuz – Villa ExtraDry

Kinder- und Jugendvilla „XtraDry“

1. Zielsetzung

Die Kinder- und Jugendvilla „XtraDry“ in Schwelm ist ein Projekt des Blauen Kreuzes in Deutschland e.V. und leistet in Schwelm einen Beitrag zur Suchtprävention bei Kindern und Jugendlichen, zur Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund und zur Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Lernbehinderung, Lese- und Rechtsschreibschwäche, traumatischen Erlebnissen, Verhaltensauffälligkeiten und aus sozial schwachem Umfeld. Eingebettet in die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist der begleitende Kontakt zu den Eltern und die enge Zusammenarbeit mit anderen Beratungsstellen (Caritas, Kinderschutzbund, Lebenshilfe e.V.), den Grund- und weiterführenden Schulen im Einzugsbereich der Kinder- und Jugendvilla „XtraDry“ sowie dem Jugendamt und der Polizei der Stadt Schwelm.

2. Personal (Stand: Juli 2015)

Ein Hauptamtlicher mit 38,5 Wochenstunden als Einrichtungsleiter der Kinder- und Jugendeinrichtung Kinder- und Jugendvilla „XtraDry“ Schwelm, eine Honorarkraft im Bereich der Hausaufgabenbetreuung, eine geringfügig Beschäftigte im Bereich der Hausorganisation und ehrenamtliche Mitarbeiter.

3. Räumlichkeiten

Die Kinder- und Jugendvilla „XtraDry“ in der Römerstr. 10 in 58332 Schwelm stellt mit 430 qm Raum- und 260qm Außenfläche einen geeigneten Ort für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen dar. Die Villa wird seit 2002 seitens der Stadt Schwelm kostenlos zur Verfügung gestellt.

4. Hauptzielgruppe

Die Hauptzielgruppe der Kinder- und Jugendvilla „XtraDry“ sind Kinder und Jugendliche im Alter von 5 bis 20 Jahren aus Schwelm und dem Ennepe-Ruhr-Kreis.

Zu den Besuchern und Besucherinnen zählen vor allem Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten Familie, mit Migrationshintergrund sowie aus sozial schwächer gestellten Familien.

Grundsätzlich ist die Kinder- und Jugendvilla „XtraDry“ für alle Kinder und Jugendliche offen, ungeachtet ihrer Religion, Konfession, Nationalität oder Hautfarbe und sozialen Schicht.

5. Ziele der Arbeit

Die Persönlichkeit des Kindes bzw. des Jugendlichen wird ernst genommen, unterstützt und entsprechend gefördert. Soziale Kompetenz und ein daraus resultierendes gesteigertes Selbstwertgefühl vergrößern unter anderem die Chancen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt und helfen bei einem sicheren Umgang mit anderen und sich selbst. Außerdem vermindert es das Risiko auf Suchtmittelmissbrauch als potentielle Problemlöser zurückzugreifen. Auch für Integration spielt ein gesundes Selbstwertgefühl eine große Rolle, da es helfen kann, im Wissen um die eigene Identität, auch andere Kulturen und damit verbundene kulturelle Merkmale wertzuschätzen und sich darauf einzulassen.

6. Angebote

Die Kernangebote der Kinder- und Jugendvilla „XtraDry“. beinhalten

a) Offene Jugendarbeit in der Villa „XtraDry“

Öffnungszeiten: Montag & Mittwoch: 16:00 Uhr - 21:00 Uhr

Dienstag & Donnerstag & Samstag: nach Bedarf / Anfrage

Freitag: 16:00 Uhr - 23:00 Uhr

b) Hausaufgabenbetreuung für Grundschulkinder

Öffnungszeiten: Montag - Donnerstag jeweils von 14:00 Uhr – 16:00 Uhr

c) Integrative Elternarbeit „multikulturelles Elternfrühstück“

Öffnungszeit: jeden 1. Donnerstag im Monat von 10:00 Uhr – 12:00 Uhr

d) Suchtberatung nach telefonischer Absprache

2.2.4. Einrichtungsübergreifende Qualitätsentwicklung in der offenen Kinder- und Jugendarbeit

Wirksamkeitsdialog

Der Wirksamkeitsdialog ist ein vom Jugendministerium des Landes Nordrhein-Westfalen initiiertes Verfahren zur Qualitätsentwicklung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in NRW. Er wird auf kommunaler Ebene und auf Landesebene geführt und steht im Zusammenhang mit der Förderung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit durch den Landesjugendplan. Um eine Kooperation und Vernetzung der Offenen Jugendarbeit (OJA) in Schwelm weiterzuentwickeln, wurde ein „Runder Tisch“ mit den Akteuren der offenen Kinder- und Jugendarbeit installiert.

Durch den Austausch über aktuelle Entwicklungen in der OJA Schwelm können Ideen und Anregungen zusammengetragen werden, es findet kollegiale Beratung statt. Angebote werden auf bestehende Bedürfnisse hin überprüft und weiterentwickelt; eventuell nötige neue Schwerpunkte können gesetzt und die Zielsetzungen angepasst werden.

2. 3. Schwerpunkte der Kinder- und Jugendarbeit

Die Kinder- und Jugendarbeit hat einen eigenständigen Bildungsauftrag, der im § 11 SGB VIII ausdrücklich formuliert wird und der auch Eingang gefunden hat in § 10 Abs. 1.1 des KJFöG.

Eingangs wurde darauf hingewiesen, dass in einem Förderplan nur diejenigen Angebote aufgelistet werden sollten, die auch finanziell gefördert werden. Gleichzeitig erscheint es sinnvoll hier auch Angebote z.B. der freien Träger aufzuführen, die keine finanzielle Förderung durch einen öffentlichen Träger erhalten.

Im Sinne von Qualitätsentwicklung und Evaluation wurden die Angebote nach Möglichkeit in den folgenden Planungsschritten aufgelistet:

1. Bestand: -Angebote, -Zielgruppe;
2. Bedarfsermittlung;
3. Maßnahmeplanung: -Ziele, -Maßnahmen.

Die Förderbereiche stehen gleichberechtigt nebeneinander. Hier werden beispielhaft, aber nicht abschließend, Schwerpunkte der Kinder- und Jugendarbeit genannt. Dazu gehören insbesondere

1. die politische und soziale Bildung.
2. die schulbezogene Jugendarbeit.
3. die kulturelle Jugendarbeit.
4. die sportliche und freizeitorientierte Jugendarbeit.
5. die Kinder- und Jugenderholung.
6. die medienbezogene Jugendarbeit.
7. die interkulturelle Kinder- und Jugendarbeit.
8. die geschlechterdifferenzierte Mädchen- und Jungenarbeit.
9. die internationale Jugendarbeit.
10. die integrationsfördernde Kinder- und Jugendarbeit.

2.3.1. Die politische und soziale Bildung

Sie soll das Interesse an politischer Beteiligung frühzeitig herausbilden, die Fähigkeit zu kritischer Beurteilung politischer Vorgänge und Konflikte entwickeln und durch aktive Mitgestaltung politischer Vorgänge zur Persönlichkeitsentwicklung beitragen.

In Schwelm gibt es zu diesem Schwerpunkt folgende Angebote:

Bestand – Angebote	Zielgruppe	Bedarfsanalyse	Ziele	Maßnahmen – Angebote
Jugendamt/Jugendarbeit				
-	Jugendliche und junge Erwachsene von 14 bis 21 Jahren	<p>Bei der aktuell möglichen Informationsflut fällt politische, kulturelle und moralische Orientierung immer schwerer. Daher kommt der politischen und sozialen Bildung junger Menschen eine wachsende Bedeutung zu. Der Zugang zu Informationen und Wissen, sowie Partizipation und Mitgestaltung sind unverzichtbare und fundamentale Voraussetzungen für ein demokratisches Gemeinwesen.</p> <p>In Schwelm gibt es eine öffentliche Sensibilisierung für das Thema Rechtsextremismus.</p>	<p>Politische Jugendbildung soll den Jugendlichen ein wichtiges Forum zur Auseinandersetzung mit eigenen Erfahrungen und Standpunkten bieten. Durch Diskussionen, kreative Methoden und im Zusammenleben mit anderen Jugendlichen soll demokratisches Handeln erprobt und erlernt werden, mit dem Ziel, Akzeptanz für andere Meinungen und Lebensweisen zu fördern.</p> <p>Stärkung des Interesses an politischer Beteiligung und Entwicklung der Fähigkeit zu kritischer Beurteilung politischer Vorgänge und Konflikte.</p>	<p>Fahrten und Angebote zu Gedenkstätten nationalsozialistischer Gewaltherrschaft, Fahrten und Angebote zu aktuellen Formen und Themen politischer Beteiligung, des demokratischen Systems. Situationsbezogen auch Angebote zu Gewaltprävention. Soziales Lernen. Mit den Angeboten soll an den Interessen und Kompetenzen der Jugendlichen angeknüpft, durch soziales Lernen das Selbstbewusstsein gestärkt werden.</p>
Jugendzentrum				
Computerkurse mit kritisch emanzipatorischen Themen. (z.B. die Gefahren und Vorteile der neuen Medien.	8-14 Jahre	<p>Hohe Nachfrage bei verunsicherten Eltern für ihre Kinder, um ihre Kinder besser im Umgang mit den neuen Medien zu begleiten.</p> <p>Wird nach aktuellem Bedarf spontan gewährt.</p>	Erwerb von kritischer Medienkompetenz	Geplant ist diese Angebote fortzusetzen und diese Angebote zu variieren.
Einzelfallhilfe/Beratung	12-27 Jahre	Wird nach aktuellem Bedarf spontan gewährt.		
Partizipatorische Angebote der mobilen aufsuchenden Kinder- und Jugendhilfe	6 – 27 Jahre	Bei Planung und Durchführung unterschiedlichster Aktivitäten, Einbeziehung	Stärkung Selbstwertgefühl als Grundlage gewaltfreien und konstruktiven Interagierens, Identifikation mit Gemeinwesen	Anregungen und Wünsche der Kinder und Jugendliche aufnehmend spezifische Angebote in unterschiedlichen Stadtgebieten, z.B. Spielplatzbetreuungen, Fußballturniere etc.

Bestand – Angebote	Zielgruppe	Bedarfsanalyse	Ziele	Maßnahmen – Angebote
CVJM/Ev. Jugend Schwelm				
Mitarbeiter-Grundkurs, 4 Wochenenden in Kooperation mit dem Kirchenkreis. 3 Grundkurs zum Erwerb der Ju-leica nötig	ab 13 Jahre	Viele Jugendliche sind bereit sich zu engagieren und möchten gerne mitarbeiten. Sie wünschen sich entsprechende Anleitung und Ausbildung.	Mitarbeiter Nachwuchs ausbilden und fit machen für ihre Aufgaben.	Abendschulungen: an den Wochenenden Regelmäßige Mitarbeiterkreise
Freizeitmitarbeiterschulung	Mitarbeiter ab 16 bzw. 18 Jahren aus der eigenen Arbeit		Kompetenzen zur Durchführung eigener Freizeitmaßnahmen heranbliden	
Packs ein, Methodentraining, 3x jährlich	Mitarbeiter der eigenen Arbeit	In allen Gruppen und Angeboten arbeiten wir mit ehrenamtlichen Mitarbeitern. Nachwuchs auszubilden liegt in unserem eigenen Interesse.		
Teilnahme von Mitarbeitern an spezifischen Schulungen des CVJM-Westbunds				

2.3.2. Die schulbezogene Jugendarbeit

Sie soll in Abstimmung mit der Schule geeignete pädagogische Angebote der Bildung, Erziehung und Förderung in und außerhalb von Schulen bereitstellen.

Jugendhilfe und Schule haben den gemeinsamen Auftrag der Erziehung und Bildung junger Menschen. Ziel einer verbesserten Zusammenarbeit der beiden Institutionen ist es, ein aufeinander abgestimmtes lokales Konzept der Bildungsförderung für junge Menschen im jeweiligen Sozialraum zu entwickeln. Der Kooperationsverpflichtung der Jugendhilfe in § 7 entspricht auf der Schulseite der § 5 des Schulgesetzes vom 27.1.2005.

§ 5 Schulgesetz

Öffnung von Schule, Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern

(2) Schulen sollen in gemeinsamer Verantwortung mit den Trägern der öffentlichen und der freien Jugendhilfe, mit Religionsgemeinschaften und mit anderen Partnern zusammenarbeiten, die Verantwortung für die Belange von Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen tragen und Hilfen zur beruflichen Orientierung geben.

In Schwelm gibt es zu diesem Schwerpunkt folgende Angebote:

Bestand – Angebote	Zielgruppe	Bedarfsanalyse	Ziele	Maßnahmen – Angebote
Jugendzentrum				
<p>Kooperation bei Schulveranstaltungen, z.B. (Sucht & AIDS-Prävention) oder auch Schulfesten, die im Jugendzentrum stattfinden.</p> <p>Bereitstellung von räumlichen und technischen Ressourcen für Schulveranstaltungen</p>	6-18 Jahre	Der Bedarf wird ermittelt durch die Anfragen von Schulen, Eltern, Schulpflegschaften, Jugendpfleger und Gleichstellungsbeauftragte	Es wird eine unmittelbare Brücke geschlagen zwischen Schule und Freizeit.	Geplant ist diese Angebote weiter fortzuführen.
CVJM/Ev. Jugend Schwelm				
<p>Gruppen- und Erlebnispädagogische Angebote, Deeskalationstrainings, für die Schulen, in der Schule oder im Petrus-Gemeindehaus</p> <p>Seilgarten-Projekt „zwischen Himmel + Erde“ in Kooperation mit dem Kirchenkreis und die Begleitung von Klassenfahrten</p> <p>Kreative Angebote für Kinder in der Grundschule entlang der Jahreszeitenfeste; Kontaktstunden (Klasse 1 – 4)</p>	Schulklassen	Schule ist mehr und mehr zu einem Ort nicht nur der Wissensvermittlung, sondern auch des sozialen Lernens geworden. Schule nimmt großen (auch zeitlichen) Raum im Leben von Kindern und Jugendlichen ein. Unsere Stärken liegen in den Methoden sozialen Lernens (wird insbesondere von Lehrern nachgefragt) und in der Seelsorge- und Beratungskompetenz (wird von Schülern nachgefragt). Da noch längst nicht alle Schulen über eigene Sozialpädagogen verfügen, kommt es zu verstärkten Kooperationen zwischen Jugendamt und Schule.	Jugendliche und Kinder in ihrer Lebenswelt Schule aufsuchen und begleiten. Verknüpfung von Jugendamt und Schule herstellen. Unsere fachlichen Stärken und Ressourcen einbringen. Kontakte zu Schulen und Lehrern herstellen	<p>Weiterführung und Weiterentwicklung der Angebote.</p> <p>Wahrnehmung und Kennenlernen der Angebote in der Kirchengemeinde</p>
Initiativkreis „Bürgerstiftung Lebendiges Schwelm“ e.V.				
<p>Mit ihrem Projekt "Leselust statt Lesefrust" unterstützt sie den schulischen und außerschulischen Lernprozess von Kindern und Jugendlichen aus Familien mit Zuwanderungsgeschichte und aus bildungsfernen Schichten im Primarbereich, in den Klassen 5-7 der Sekundarstufe I und beim Übergang zur Sekundarstufe II. Konkret arbeitet die BürgerStiftung gegenwärtig in Kindertagesstätten und Grundschulen ab Klasse 2 und im Übergang zur Sek II. Die Leseförderung in den Grundschulen erfolgt in enger Abstimmung mit den die Kinder betreuenden Lehrerinnen und Lehrern. Sie orientiert sich dabei an den übergeordneten Zielen, die die Stiftung formuliert hat.</p>				

Bestand – Angebote	Zielgruppe	Bedarfsanalyse	Ziele	Maßnahmen – Angebote
Deutscher Kinderschutzbund – Schwelm				
Schulsozialarbeit an Grundschulen	Grundschul-kinder, Lehrkräfte, Eltern	wachsender Bedarf in den u.g. Schwerpunkten	Konfliktlösungs-kompetenzen fördern Beratung und Unterstützung der Schulkinder Gewaltpräventi-on	Offene Sprech-stunde an allen Grundschulen Angebote für El-tern und für Lehrkräfte Elternberatung Zusammenarbeit im Netz-werk
Mut tut gut	Vorschul-, Grundschul-kinder und SEK 1	Gewaltprävention als ge-sellschaftliche Aufgabe; zunehmende Defizite im Bereich sozialer Kompe-tenz bei Schulkindern	Aufbau einer Wirkungskette: Kita-Grundschule-Sek I Stärkung der Konfliktlösungs-kompetenzen Stärkung und Erweiterung so-zialer Kompeten-zen Gewaltpräventi-on	Durchführung des Mut tut gut Trainings in Kitas, Grund-schulen und Eingangsklas-sen der weiter-führenden Schulen
Schul- und Lernhilfe	Schulkinder ab sechs Jahre	Kinder benötigen mehr Begleitung bei der Erledi-gung der Hausaufgaben, steigende TN-zahlen: 2010 - 60 Kinder bis 2015 über 100 Kinder, die an der SLH teilnehmen	Betreuung bei den Hausaufga-ben Individuelle Lern-förderung	Montag – Frei-tag 14.30 – 17.30 Uhr 2 Lerngruppen (Grundschule und weiterfüh-rende Schulen)

2.3.3. Die kulturelle Jugendarbeit

Sie soll Angebote zur Förderung der Kreativität und Ästhetik im Rahmen kultureller Formen umfassen, zur Entwicklung der Persönlichkeit beitragen und jungen Menschen die Teilnahme am kulturellen Leben der Gesellschaft erschließen.

In Schwelm gibt es zu diesem Schwerpunkt folgende Angebote:

Bestand – Angebote	Zielgruppe	Bedarfsanalyse	Ziele	Maßnahmen – Angebote
Jugendamt/Jugendarbeit				
<p>Theater: Kinder- und Jugendtheater Vorstellungen des Wuppertaler Kinder- und Jugendtheaters. Diese Zusammenarbeit besteht seit 1971. Das Wuppertaler Kindertheater ist (auf der Schauspielerseite) ein Amateurtheater, bei dem auch Kinder und Jugendliche auf hohem schauspielerischem Niveau agieren.</p>	Kinder, Jugendliche und ihre Familien, junge Erwachsene	<p>Theater hat die Chance, konstruktive Botschaften zu vermitteln, die das Selbstvertrauen stärken und Mut auf das Abenteuer Leben machen. Es hat die Chance, Bildung mit Unterhaltung zu verbinden, und dies mit „einfachen“ Mitteln. Theater fragt nach den grundlegenden Dingen, die die Menschen bewegen: Liebe und Hass, Freundschaft und Feindschaft, Leben und Tod. Im Mittelpunkt steht mit dem Schauspieler der Mensch. Die Auslastung der Angebote variiert je nach Inhalt und Themenschwerpunkt. Kindertheatervorstellungen mit bekannten Inhalten sind zumeist sehr gefragt. Ermittlung des Bedarfs erfolgt auch durch die Anfragen von Bands und Theatergruppen, oder anderen interessierten Personen.</p>	<p>Förderung und Entwicklung der musischen, kreativen und handwerklichen Fähigkeiten. Förderung von kooperativen Verhaltensweisen, des Sozialverhaltens und der Gruppenfähigkeit auch bei Kindern und Jugendlichen unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft. Partizipation am kulturellen Leben. Sicherung der Vielfalt der Angebote.</p>	<p>Geplant ist, diese Angebote weiter fortzuführen und weitere thematische Angebote nachfolgen zu lassen.</p> <p>Auch andere Theatergruppen / Anbieter sind denkbar.</p>
<p>Zu verschiedenen Themenbereichen –sofern eine solche Unterscheidung sinnvoll ist- werden zumeist spezielle Jugendtheater-Stücke im Nachgang zu den Präventions-seminaren im Bereich Jugendschutz angeboten.</p>				
<p>Verschiedene Musik-, Theatergruppen bieten – in unregelmäßigen Abständen- interessante Aufführungen. Hier wird auch der lokale Bezug für eine Auswahl berücksichtigt.</p>				
Jugendzentrum				
<p>Förderung von Konzerten und kulturellen Veranstaltungen, z.B. Poetry Slams, Konzerte wie „Eisenfest“/“Song-Contest“.</p> <p>Aufführung und Unterstützung von Kinder- und Jugendtheatergruppen.</p>	14-27 Jahre Bei Konzerten auch ältere Nutzergruppen	<p>Ermittlung des Bedarfs durch die Anfragen von Bands, Einzelpersonen, Eltern, Theatergruppen und Nutzergruppen des Hauses</p>	<p>Die Förderung und Entwicklung der musischen, kreativen und handwerklichen Fähigkeiten. Es werden ebenfalls Sozialverhalten und Gruppenverhalten bei Kindern und Jugendlichen unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft gefördert. Diese Angebote sind gelebte Partizipation.</p>	<p>Diese Angebote wurden in der letzten Zeit stark ausgedehnt. Hinzu kamen beispielsweise Veranstaltungen wie das Eisenfest oder Poetry-Slams.</p>

Bestand – Angebote	Zielgruppe	Bedarfsanalyse	Ziele	Maßnahmen – Angebote
<p>Kurse im kreativen, musischen Bereich</p> <p>DJ-Kurse</p> <p>Gitarrenkurse</p> <p>Film- und Fotokurs</p> <p>Töpferkurse</p>	<p>13-16 Jahre</p> <p>8-14 Jahre</p> <p>8-14 Jahre</p> <p>6-14 Jahre</p> <p>6-27 Jahre (und Eltern)</p>		<p>Der Erwerb von musischen und technischen Kompetenzen mündet in der Förderung einer ganzheitlichen und sozialen Persönlichkeitsentwicklung. Kooperative Verhaltensweisen werden gefördert.</p>	<p>Das Kursangebot wird fortwährend modifiziert und angepasst an die aktuellen Erfordernisse und die mitgeteilten Bedarflagen.</p>
<p>Ev. Kindertheater Flick Flack</p>	<p>Kinder und Jugendliche</p>			
<p>CVJM/Ev. Jugend Schwelm</p>				
<p>Konzerte mit aktuellen christlichen Bands, in Kooperation mit dem Kirchenkreis, in der Regel im Zusammenhang mit Eventveranstaltungen</p>	<p>Kinder und Jugendliche aus den Gemeinden ab 6 Jahre, jugendliche Mitarbeiter aus unseren Arbeiten.</p>	<p>Konzert-/Kinoveranstaltungen sind Highlights für die Jugendlichen aus den verschiedenen Gemeinden und Vereinen Sie erleben, dass andere sich mit denselben Themen beschäftigen wie sie und die dieselbe Musik hören. Filme bieten die Chance zur Auseinandersetzungen mit gesellschaftlich relevanten Themen.</p>	<p>Partizipation an kulturellem Leben;</p> <p>Christliche Jugend-Kultur vorstellen;</p> <p>zur Auseinandersetzung mit gesellschaftlich relevanten Themen animieren;</p> <p>Highlights bieten</p>	
<p>Pädagogisch wertvolle Filme im Filmriss-Kino Gevelsberg (freier Eintritt), in Kooperation mit dem Kirchenkreis. Das Angebot wurde erweitert um eine Filmnacht im Filmriss für Jugendliche und einen aktuellen Weihnachtsfilm für Kinder.</p>				
<p>Teilnahme an Jugendevents des CVJM-West und der Ev. Jugend von Westfalen, der Evangelischen Kirche. Jugendevents sind in der Regel große kulturelle Ereignisse für Jugendliche.</p>	<p>Jugendliche aus unseren Arbeiten</p>	<p>Jugendliche nehmen gern in ihrer Gruppe an mehrtägigen Eventveranstaltungen teil, sind Highlights, kulturelles Erlebnis, Austausch mit anderen.</p>		<p>Teilnahme mit Gruppen am CVJM Ruhr-camp, Himmelah-ja, Christival 2016, Kirchentag</p>

2.3.4. Die sportliche und freizeitorientierte Jugendarbeit

Sie soll durch ihre gesundheitlichen, erzieherischen und sozialen Funktionen mit Sport, Spiel und Bewegung zur Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen beitragen.

In Schwelm gibt es zu diesem Schwerpunkt folgende Angebote:

Bestand, Angebote	Zielgruppe	Bedarfsanalyse	Ziele	Maßnahmen – Angebote
Jugendzentrum				
<p>Das Kinder- und Jugend-Cafe bietet folgende Möglichkeiten: Billard, Tisch-Tennis, Kicker, Tam Tam, Fernseher mit Großleinwand. Der Einsatz diverser Spielekonsolen kommt zum Tragen. Es können Gesellschaftsspiele gespielt werden. Dazu gibt es meist aktuelle Musik und ein Büdchen mit Getränke- und Essensverkauf.</p> <p>Fitnessangebot</p> <p>Sport für Jungen, junge Männer und Mädchen</p> <p>Spielaktionen und Fußballturniere der mobilen Jugendarbeit z.B. Potthoffstraße z.B. am Rondoleum z.B: Hochhaus an der Hauptstraße</p> <p>Themenorientierte Spiel-, Turn- und Tanzangebote</p>	6-13 Jahre	Kinder und Jugendliche aus allen Schichten, aber speziell aus sozial benachteiligten Milieus sollen hier die Chance erhalten einer sinnvollen und gemeinsamen Freizeitgestaltung nachzugehen und das Angebot wirkt deshalb sozialkompensatorisch. Das Jugendzentrum bietet eine Alternative zu jugendgefährdenden Orten.	Bereitstellung einer attraktiven Angebotspalette für alle Kinder und Jugendlichen in Schwelm, ohne kommerziellen Anspruch und niedrigschwelliger Charakter. Lernraum für soziales Lernen durch vielfältige interkulturelle Kontakte in einem geschütztem Raum.	
	14-27 Jahre			
	Das Jugendzentrum spricht die Schwelmer Kinder und Jugendlichen aller Schichten an.			
	13-27 Jahre	Ermittlung des Bedarfs durch Gespräche, Beobachtung von Trends und persönliches Feedback Kinder und Jugendliche haben Sport und Spiel als essentielles Bedürfnis. Hierbei gilt es, geschlechtsspezifische Bedarfslagen zu unterscheiden und durch Befragung und Beobachtung diese Wünsche aufzugreifen.	Körperliche Ertüchtigung, bewusster Umgang mit dem Körper, Ausgleich und Kompensation zu geistiger Arbeit in Schule und Beruf. Dient Gesundheit und der Stressbewältigung. Die Förderung von kooperativen Verhaltensweisen des Sozialverhaltens und der Gruppenfähigkeit auch bei Kindern und Jugendlichen mit der unterschiedlichsten Herkunft.	
	6-14 Jahre 13-27 Jahre			
	6-20 Jahre	Die Mischung und Balance aus Freizeitangeboten im Haus und mobilen Aktionen im Sozialraum muss stetig überprüft werden. Die Bedürfnisse der Adressaten stehen dabei im Fokus.		

Bestand – Angebote	Zielgruppe	Bedarfsanalyse	Ziele	Maßnahmen – Angebote
CVJM/Ev. Jugend Schwelm				
Wöchentlich Sportangebote, Spielgruppen, Jungscharen und Jugendgruppen in allen Gemeindehäusern. Musikangebote: Blockflöte, Gitarrenkreis, Posaunenanfänger, Kinder- und Jugendkantorei	6-24 Jahre	Jugendarbeit basiert auf Freiwilligkeit, daher braucht sie attraktive Angebote, um Kinder und Jugendliche in ihrer Freizeit zu erreichen. Musik, Spiel, Sport, gesellige Aktionen, abwechslungsreiche Programme, attraktive Räume und Freizeitmöglichkeiten laden dazu ein. Eltern suchen für ihre Kinder gezielt nach Gruppen, in denen ihre Kinder in Bezug auf Sozialverhalten, Konfliktfähigkeit, Selbstbewusstsein gefördert werden. Jugendliche suchen nach sinnvoller Freizeitbeschäftigung in Gruppen, mit Freunden, die wenig kostet und Spaß macht.	Kindern und Jugendlichen attraktive Angebote für ihre Freizeit machen, die sie in Sozialverhalten, Persönlichkeitsentwicklung etc. fördern.	Maßnahmen weiterführen und entsprechend den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen und den Möglichkeiten eigener Ressourcen weiterentwickeln und ausbauen.

2.3.5. Die Kinder- und Jugenderholung

Ferien- und Freizeitmaßnahmen mit jungen Menschen sollen der Erholung und Entspannung, der Selbstverwirklichung und der Selbstfindung dienen. Die Maßnahmen sollen die seelische, geistige und körperliche Entwicklung fördern, die Erfahrung sozialer Beziehungen untereinander vermitteln und soziale Benachteiligungen ausgleichen.

In Schwelm gibt es zu diesem Schwerpunkt folgende Angebote:

Bestand – Angebote	Zielgruppe	Bedarfsanalyse	Ziele	Maßnahmen – Angebote
Jugendamt/Jugendarbeit				
2 Ferienfreizeiten über jeweils ca. 12 - 15 Tage. In vielen Familien ist die Versorgung, Erziehung und Förderung der Kinder nicht mehr oder nur noch eingeschränkt gewährleistet. Geleitet werden die Maßnahmen jeweils von einer/m hauptamtlichen Mitarbeiter-in des Fb 4.	8-10 jährige, 11-13 jährige Kinder in schwierigen Lebenslagen (s. § 3) aus sozial benachteiligten Familien in Schwelm.	Die Bedarfsermittlung bei den städtischen Freizeiten erfolgt in der Regel auf Grund der Erfahrungswerte der Vorjahre, durch unmittelbare Beobachtung im Bereich des Jugendzentrums, sowie Anfragen von Eltern. Weiterhin erfolgt eine enge Abstimmung mit den Mitarbeiter/innen des Allgemeinen Sozialen Dienstes (ASD) des Jugendamtes. Weitere Fachkräfte werden einbezogen.	Kinder und Jugendliche haben durch die Ferienangebote Gelegenheit, andere Lebensräume kennen zu lernen. Für Eltern und Alleinerziehende ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf dabei ein wichtiger Aspekt. Den Kindern und Jugendlichen sollen Möglichkeiten gegeben werden, neue Erfahrungen außerhalb des Elternhauses zu sammeln.	Die Ferienfreizeiten sind ein wesentlicher Bestandteil der präventiven Jugendarbeit der Stadt Schwelm. Das Jugendamt bietet jährlich zwei Ferienfreizeiten an, die bestimmt sind für Kinder mit besonderen sozialen Problemen.

Bestand – Angebote	Zielgruppe	Bedarfsanalyse	Ziele	Maßnahmen – Angebote
Jugendzentrum				
8 Wochen Ferienganztagsbetreuung, thematische Wochenprogramme, Mittagstischversorgung und Tagesausflüge	6-14 Jahre	Ermittlung des Bedarfes durch die Anfrage von Eltern. Im Rahmen des Ferienspaßes erfolgt eine Befragung der Teilnehmer zum nächsten Ferienspaß. Somit werden Inhalte mitbestimmt. (Partizipation)	Unterstützung und Entlastung von Berufstätigen, Alleinziehenden, Schaffung von Freiräumen für die Ferienerholung von Kindern „Vor Ort“ außerhalb des Kontextes von Schule und Elternhaus. Die Kinder sollen in ihrem Sozial- und Gruppenverhalten gefördert werden. Die Gruppenfähigkeit auch bei Kindern unterschiedlicher Herkunft soll gefördert werden. Das Ferienprogramm bearbeitet projektartig und thematisch Wissensgebiete. Somit werden oftmals Bildungslücken geschlossen und es gelingt auch informelle Bildung.	Geplant ist, diese Angebote weiter fortzuführen und weitere thematische Angebote nachfolgen zu lassen. Durch die Themen lernen die Kinder vergangene -und für sie fremde - Kulturen kennen.
CVJM/Ev. Jugend Schwelm				
4-8 Tage Kinderfreizeit in den Herbstferien	6-12 Jahre	Nach wie vor sind alle Maßnahmen in der Regel innerhalb weniger Tage ausgebucht, vielen muss abgesagt werden. Es gibt einen sehr viel höheren Bedarf als das derzeitige Angebot.	Besonders wichtig ist hierbei der Gemeinschaftsaspekt. Wir bieten keine Individualreisen an, Freizeiten sind Höhepunkte der Gruppenarbeit. Daneben werden aber auch viele Kinder und Jugendliche erreicht, die nicht an unseren wöchentlichen Angeboten teilnehmen.	2015: Kinderfreizeit in Ostwestfalen Jugendfreizeit in Norwegen Reitfreizeit in Kernbach 2016: Jugendfreizeit Irland, Kinderfreizeit Holland, Reiterfreizeit Kernbach
14-18 Tage Jugendfreizeit in den Sommerferien	13-18 Jahre			
1 Woche Reiterfreizeit in den Herbstferien	8-14 Jahre			

weitere freie Träger			
<p>Verschiedene Freizeiten für Kinder und Jugendliche. In den Oster-, Pfingst- und Herbstferien wurden 6 kürzere Freizeiten, in den Sommerferien 2 Freizeiten überwiegend für Jugendliche mit insgesamt 233 Teilnehmern und 1643 Teilnehmer-Tagen angeboten. (Angebot des CVJM ist hierin enthalten) Diese Maßnahmen wurden aufgrund der Richtlinien zur Förderung der Jugendarbeit der Stadt Schwelm bezuschusst. Vorwiegend für Vereins- und Verbandsmitglieder.</p>		<p>Es ist davon auszugehen, dass die freien Träger eine Bedarfsabwägung vornehmen und die Bedürfnisse ihrer Mitglieder/Teilnehmer ermitteln.</p>	
<p>sunshine4kids Segelfreizeiten im europäischen Ausland</p>	<p>Kinder / Jugendliche, die ein Elternteil verloren haben.</p>		<p>Die freien Träger bieten im Rahmen ihrer Trägerautonomie weiterhin aufgrund ihrer Bedarfsabwägung Ferienmaßnahmen für Kinder und Jugendliche, z. T. Familien an.</p>

2.3.6. Die medienbezogene Jugendarbeit

Sie fördert die Aneignung von Medienkompetenz, insbesondere die kritische Auseinandersetzung der Nutzung von neuen Medien.

In Schwelm gibt es zu diesem Schwerpunkt folgende Angebote:

Bestand, Angebote	Zielgruppe	Bedarfsanalyse	Ziele	Maßnahmen – Angebote
Jugendzentrum				
Offenes Angebot, um Gesangs- Aufnahmen im Tonstudio durchzuführen.	13-20 Jahre	Jugendliche richten sowohl im Jugendzentrum als auch auf der Straße (im Rahmen der mobilen Arbeit) immer wieder Anfragen an Mitarbeiter, ob es Möglichkeiten gibt, zu rappen, zu singen und diesen Gesang zu vertonen.	Erwerb von musikalischen Kenntnissen, Selbstfindung und Entspannung	Gegebenenfalls Erweiterung der Tonstudio-Technik, um die Angebots-Palette zu perfektionieren.
Ton-Studio-Kurse	12-20 Jahre	Erweiterung der Kenntnisse in diesem Bereich nach Anfragen	Erwerb umfassender medialer, musikalischer und Tonstudioteknischer Kompetenzen.	1-2 Kurse im Jahr - nach Bedarf
DJ-Kurse für Jugendliche	12-20 Jahre	Das Jugendzentrum benötigt immer wieder aktive Jugendliche, die bereit sind Kinderdiskos und Disko-	Erwerb umfassender medialer, musikalischer und Tonstudioteknischer Kompetenzen.	Planung nach individuellen Anfragen und nach Bedarf für die weitere Veranstaltungs-

Bestand, Angebote	Zielgruppe	Bedarfsanalyse	Ziele	Maßnahmen – Angebote
		Veranstaltungen mit zu planen. Diese können ihre Bedürfnisse und Ideen partizipativ einbringen und die praktische Arbeit bereichern	Erwerb medialer Kompetenzen im Bereich Lichttechnik und im Bereich DJ-ing	Planung
Foto & Film-Kurse	8-14 Jahre	Anmeldung durch die Eltern. Hohe Nachfrage und gutes Feedback nach diesen Angeboten im Ferienspaß	Erstellung eines Drehbuches/eines stringenten Handlungsablaufes. Erwerb von Medien-Kompetenz und schauspielerischer Fähigkeiten.	Teilweise werden diese Angebote auch mit Mitteln des Kulturrucksackes unterstützt (in der Altersklasse 12-14 Jahre)
Computerkurse/ Internetkurse	8-14 Jahre	Anfrage von Eltern und auch der Kinder	Erwerb computer-technischer Kompetenzen. Chancen, Gefahren und Risiken werden ganzheitlich beleuchtet	Die thematische Ausgestaltung muss flexibel bleiben und stets technische Innovationen miteinbeziehen. Dieses Angebot weiterführen und auf dem aktuellen Stand halten.
Einsatz von Spielekonsolen unter pädagogischer Anleitung im Offenen Bereich, z.B. PS 4	Ab 6 Jahre	Oftmalige Anfrage der Besucher, die tendenziell eher eingegrenzt wird auf festgelegte Zeiten	Erlernen der Handhabung und der Bedienung sowie Entspannung. Gespräche über Jugendschutzvorgaben ergeben sich oftmals von selbst und somit Sensibilisierung im Umgang mit neuen Technologien.	Anpassung und Erweiterung der Angebote unter kritischen Aspekten
Kinobesuche in Schwelm, Hagen und Wuppertal	6-27 Jahre	Aktuelle Themen oder altersgemäße Fragestellungen können aufkommen und bearbeitet werden.	Entspannung, aber auch sozialkompensatorisch; aktuelle Filmhighlights genießen. Filme bieten aber auch Anlass zur Diskussion und können identitätsstiftend sein.	fortsetzen

2.3.7. Die interkulturelle Kinder- und Jugendarbeit

Sie soll die interkulturelle Kompetenz der Kinder und Jugendlichen und die Selbstvergewisserung über die eigene kulturelle Identität fördern.

In Schwelm gibt es zu diesem Schwerpunkt folgende Angebote:

Bestand, Angebote	Zielgruppe	Bedarfsanalyse	Ziele	Maßnahmen – Angebote
Jugendzentrum				
Themenorientierte Angebote, die besondere kulturelle Eigenschaften darstellen, z.B. Kochkurse mit wechselnden internationalen Themen.	6-14 Jahre	Anmeldung nach Bedarf.	Vermittlung von interkulturellen Unterschieden, Förderung der Akzeptanz gegenüber fremden Kulturen	Soll weiterhin beibehalten werden.
Bereitstellung Räumlichkeiten für interkulturelle Tanzangebote, z.B. „Bharatna“	Nach Bedarf und Gruppe	Anfragen von Ad-hoc Gruppen z.B. Willkommenscafe.	Bereitstellung von Räumlichkeiten, um Kultur und Tradition und interkulturellen Austausch zu fördern.	
Angebote der mobilen aufsuchenden Kinder- und Jugendarbeit	6 – 27 Jahre	Durch Streetwork wahrgenommene Entwicklungen in unterschiedlichen Wohngebieten aufgreifend verstärktes Anlaufen und Spielplatzbetreuungen	Aufgreifen aktueller Entwicklungen und gezieltes Intervenieren	Streetworkgänge, Stadtteilbetreuungen

2.3.8. Die Geschlechterdifferenzierte Mädchen- und Jungenarbeit

Sie soll so gestaltet werden, dass sie insbesondere der Förderung der Chancengerechtigkeit dient und zur Überwindung von Geschlechtsstereotypen beiträgt.

In Schwelm gibt es zu diesem Schwerpunkt folgende Angebote:

Bestand, Angebote	Zielgruppe	Bedarfsanalyse	Ziele	Maßnahmen – Angebote
Jugendzentrum				
Mädchenöffnungszeit	Ab 11 Jahre	Rollenstereotypen soll entgegengewirkt werden. Diese oftmals unbewussten Verhaltensmuster bringen Kinder und Jugendliche schon	Gender Mainstream. Die Förderung von Gleichberechtigung sowohl von Mädchen wie auch Jungen.	Geplant ist die Weiterführung dieser Angebote. Aktuelle Fragestellungen werden dabei ebenfalls aufgegriffen.
Mädchenangebot	Ab 6 Jahre			
Jungenangebote	6-14 Jahre			

Bestand, Angebote	Zielgruppe	Bedarfsanalyse	Ziele	Maßnahmen – Angebote
Mädchenangebote	6-18 Jahre	meist mit in die Einrichtung Jugendzentrum und werden durch die päd. Mitarbeiter hinterfragt und ins Bewusstsein gerufen. Weiter ergibt sich der Bedarf durch ein politisches Votum für Gender Mainstreaming und die Anfragen von Besuchern und die gemeinsame Programmplanung.	Defizite sollen dabei kompensiert werden. Die schulische und elterliche Erziehung soll ergänzt und unterstützt werden	
CVJM/Ev. Jugend Schwelm				
3 wöchentliche Jungen-Gruppen	6-9 Jahre 10-13 Jahre 13-15 Jahre			
3 wöchentliche Mädchengruppen	6-9 Jahre 10-13 Jahre 13-15 Jahre			
Mädchentreff	Ab 10 Jahre			
Jungentreff	Ab 10 Jahre			

2.3.9. Die internationale Jugendarbeit

Sie dient der internationalen Verständigung und dem Verständnis anderer Kulturen sowie der Friedenssicherung, trägt zu grenzüberschreitenden, gemeinsamen Problemlösungen bei und soll das europäische Identitätsbewusstsein stärken.

In Schwelm gibt es zu diesem Schwerpunkt folgende Angebote:

Bestand – Angebote	Zielgruppe	Bedarfsanalyse	Ziele	Maßnahmen – Angebote
Jugendamt/Jugendarbeit				
Jugendaustausch Von 1997 bis 2003 gab es einen Jugendaustausch der Stadt Schwelm mit der französischen Stadt Fourqueux bei Paris.	Kinder und Jugendliche von 12 bis 20 Jahren	Jugendliche sind grundsätzlich neugierig auf Gleichaltrige in anderen Ländern. Die zunehmende Globalisierung stellt sie vor neue Herausforderungen.	Kennen lernen der ‚anderen‘ Kultur- und Gesellschaftsformen sowie internationaler Zusammenhänge. Das Erfahren der Le-	

Bestand – Angebote	Zielgruppe	Bedarfsanalyse	Ziele	Maßnahmen – Angebote
<p>Seit 2004 wird ein Jugendaustausch vom Club Schwelm-Fourqueux gestaltet;</p> <p>Im Jahr 2006 wurde eine Städtepartnerschaft durch den Rat der Stadt Schwelm beschlossen.</p>		<p>rungen. Die Erweiterung der Europäischen Union bringt Unsicherheit, aber auch neue Chancen zur Lebensgestaltung. Neben dem Erlebnis-Charakter werden auch Chancen zur Verbesserung der Fremdsprachenfähigkeiten gesucht.</p>	<p>benswelt der ausländischen Gruppe und das Kennenlernen des Lebensstiles und der Gewohnheiten der gastgebenden Familie haben eine wichtige Funktion für die Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen.</p>	
CVJM/Ev. Jugend Schwelm				
Teilnahme am YMCA-Europe-Festival in Prag	Jugendliche ehrenamtliche Mitarbeitende ab 18 Jahre	<p>Gerade die Jugendlichen sind daran interessiert, wie junge Menschen in anderen Teilen der Welt leben, wie es Christen dort ergeht, wie sie ihre Gemeinden gestalten. Viele von unseren Jugendlichen engagieren sich in der Weltdienstarbeit (CVJM-Westbund, Ghana und Sierra Leone), dem fairen Handel, Menschenrechte und Frieden. Der YMCA ist der weltweit größte überkonfessionelle Jugendverband. Der Kirchenkreis unterhält eine Partnerschaft mit West-Papua, die Ev. Landeskirche mit der United Church of Christ in den USA.</p>	<p>Interesse für Partnerschafts- und Weltdienstarbeit wecken und zu aktivem Engagement motivieren. Christen/Gemeinden anderer Kulturen kennenlernen, Gemeinsamkeiten entdecken, voneinander lernen, gemeinsam nach Lösungen globaler Probleme suchen. Möglichst persönliche Kontakte und Freundschaften aufbauen.</p>	<p>Regelmäßige Infos zur Partnerschafts- und Weltdienstarbeit. Vorträge/ Präsentationen von Besuchgruppen/Delegationen. Einladung zur Teilnahme an internationalen Treffen, Besuchsfahrten, Austauschprogrammen (jeweils in Kooperation mit der KK, Landes- und Bundesverband).</p>
Jugendaustausch mit West-Papua	Interessierte Jugendliche ab 18 Jahre			
Austausch mit der United Church of Christ	Interessierte Jugendliche ab 18 bzw. in Begleitung ihrer Eltern			
weitere freie Träger				
<p>Einige Sportvereine pflegen gemeinsame Kontakte nach Fourqueux, z. B. Judo, Volleyball, Tischtennis; weiterhin finden gemeinsame Kulturprojekte statt. Eine finanzielle Förderung hat hier bisher nicht stattgefunden, weil einzelne Bedingungen der ‚Richtlinien‘ nicht erfüllt waren.</p> <p>Das Gymnasium pflegt einen Schüleraustausch mit Frankreich.</p>				

2.3.10. Die integrationsfördernde Kinder- und Jugendarbeit

Sie dient der Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in die Gesellschaft mit dem Ziel, ihre Bildungschancen und ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern.

Bestand, Angebote	Zielgruppe	Bedarfsanalyse	Ziele	Maßnahmen – Angebote
Jugendzentrum				
Soz. Teilhabe und Teilnahme an offenen Angeboten im Kinder und Jugendbereich	6-20 Jahre	Nach Einzelanfrage und Absprache mit den Eltern.	Abbau von Stigmatisierungen und Integration in bestehende peer-groups. Abbau von gesellschaftlichen Vorurteilen. Zusammenführen unterschiedlicher Lebenswelten	Soll so in der Form bestehen Bleiben
Angebote der mobilen aufsuchenden Kinder- und Jugendarbeit	3 – 27 Jahre	Nach Beobachtung während Streetworkgängen und Wohngebietsbetreuungen	Verständnis wecken für Bedürfnisse der/des jeweils anderen, Interaktion	Streetwork Spielplatzbetreuungen, gezielte Einzel- und Gruppenarbeit
Deutscher Kinderschutzbund – Schwelm				
Schul- und Lernhilfe	siehe	2.3.2 Schulbezogene Jugendarbeit		

2.4. Weitere Angebote

Mobile Aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit

Zusätzlich zu den im Kinder- und Jugendförderplan beschriebenen Bereichen wurde im Jahr 2008 zur zielgerichteten Ansprache Jugendlicher die aufsuchende Straßensozialarbeit („Streetwork“) eingeführt.

Sie will junge Menschen dazu befähigen, dass sie auch und gerade dann, wenn sie als Einzelne oder als Gruppe mit ihrer Umwelt in Konflikt geraten, ihre Lebenssituationen selbst bewältigen können. Ziel ist somit die Erweiterung von Sozialkompetenzen, wie z.B. Kommunikations- und Konfliktfähigkeit, Beziehungsaufbau und –pflege, Entwicklung und Realisierung individueller Lebensperspektiven bei den Jugendlichen. Diese unterstützende Jugendarbeit will junge Leute auch für einen verantwortlichen Umgang mit Alkohol sensibi-

lisieren. Jugendliche werden an ihren Treffpunkten aufgesucht und bekommen auch Anregungen für ihr Freizeitverhalten oder ihre berufliche Orientierung.

In den letzten Jahren wandelte sich das Arbeitsfeld ‚Streetwork‘ immer mehr zu Angeboten einer mobilen aufsuchenden Kinder- und Jugendarbeit. Insbesondere mit dem Ausbau von Spielaktionen, freizeit- und erlebnispädagogischen Angeboten im Stadtgebiet, wurden mehr Kinder angesprochen. Dies auch vor dem Hintergrund früherer Erfahrungen, dass klassisches Streetwork in unser Kleinstadt Schwelm nicht oberste Priorität hat.

Dies beinhaltet neben einem räumlich, zeitlich und methodisch flexiblem Hilfe- und Beziehungsangebot für die Kinder und Jugendlichen in der von ihnen genutzten Umgebung unter anderem auch die Chance einer zukünftigen Nutzung des Jugendzentrums.

Für Kinder und jüngere Jugendliche, deren „Bewegungsradius“ kleiner ist, wird in den verschiedenen Quartieren (Weststadt/Potthoffstraße, Oberloh, Hegelstraße/Kantstraße, Brunnenhof, Döinghauser Straße, u.v.m.) eine Spielplatzbetreuung angeboten – diese findet zum Teil regelmäßig, zum Teil sporadisch statt. Auf diese Weise erfolgt eine Kontaktaufnahme zu Kindern und deren Eltern in ihrer Lebenswelt – dies ermöglicht den Aufbau einer Beziehungsebene /Vertrauensbasis, die vielfältige ganzheitliche Lernprozesse eröffnet und im weiteren Verlauf bei Bedarf die Inanspruchnahme von Hilfe erleichtert (Präventionsgedanke).

Konzeption Mobile aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit

Auf das separate Konzept zur Mobilen aufsuchenden Kinder- und Jugendarbeit wird verwiesen. s. Anlage zur JHA Vorlage 004/2016) .

Schulsozialarbeit

- Schulsozialarbeit der Stadt Schwelm an den weiterführenden Schulen
- Schulsozialarbeit des Kinderschutzbundes an den Grundschulen

s. Konzeption und jährliche Berichte zur Schulsozialarbeit im Jugendhilfeausschuss.

Elternbriefe

Die „Elternbriefe“ liegen für interessierte Eltern zur Abholung im Jugendamt Schwelm bereit. Im Rahmen der Besuche beim Baby werden den Eltern die ersten Exemplare ausgehändigt. Die (Folge-)Ausgaben können im Jugendamt abgeholt werden.

Elternbriefe enthalten Alltagsgeschichten, Pflege- und Erziehungsratschläge sowie Hinweise auf Hilfsangebote und werden möglichst passend zum entsprechenden Alter des Kindes durch das Jugendamt versandt. Aufgrund von Landesförderung erhält die Stadt Schwelm die Elternbriefe kostenlos vom ANE.

2.5. Jugendsozialarbeit

Aufgaben der Jugendsozialarbeit sind insbesondere die sozialpädagogische Beratung, Begleitung und Förderung schulischer und beruflicher Bildung sowie die Unterstützung junger Menschen bei der sozialen Integration und der Eingliederung in Ausbildung und Arbeit. Dazu zählen auch schulbezogene Angebote mit dem Ziel, die Prävention in Zusammenarbeit mit der Schule zu verstärken. (§ 13 KJFöG)

Die erweiterte Schwerpunktsetzung im KJFöG gegenüber dem SGB VIII zugunsten früher Hilfen für Schüler der Sekundarstufe I entspricht der Intention in der Jugendsozialarbeit, schulisches und berufliches Scheitern so früh wie möglich zu verhindern.

Parallel zu schulbezogenen Angeboten besteht der Auftrag der Jugendsozialarbeit darin, Unterstützungsleistungen zur sozialen und beruflichen Integration für diejenigen Schulabgänger und jungen Erwachsenen bereit zu halten, deren berufliche Integration nicht durch die Instrumente und Eingliederungsleistungen von SGB II und SGB III erreicht werden kann.

In Schwelm gibt es zu diesem Schwerpunkt folgende Angebote:

Jugend Stärken im Quartier

Mit der Initiative **JUGEND STÄRKEN** unterstützt das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend benachteiligte junge Menschen auf ihrem Weg ins Berufsleben. Der Zugang zum Arbeitsmarkt bleibt jungen Menschen ohne Schul- und Berufsabschluss auch in Zeiten des demografischen Wandels oftmals versperrt. Trotz der Entspannung auf dem Ausbildungsmarkt gestalten sich die Übergänge von der Schule in Ausbildung und Beschäftigung in Deutschland für eine hohe Zahl junger Menschen - insbesondere für sozial benachteiligte und individuell beeinträchtigte Jugendliche - nach wie vor schwierig. Jugendliche und junge Erwachsene aus bildungsfernen Familien oder junge Menschen mit Migrationshintergrund sind keineswegs weniger begabt als der Durchschnitt der Gleichaltrigen. Für ihre soziale, schulische und berufliche Integration benötigen sie jedoch oftmals eine gezielte Förderung, die auf ihre individuelle Lebenssituation zugeschnitten ist.

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) hat es sich zur Aufgabe gemacht, diese Lücke zu schließen. Im Rahmen der Initiative JUGEND STÄRKEN möchte es mit verschiedenen Programmen zu mehr Chancengerechtigkeit beitragen und die Ausbildungs- und Arbeitsmarktchancen der jungen Menschen verbessern.

Die Städte Ennepetal, Gevelsberg und Schwelm haben sich zu einem Verbund zusammengeschlossen, um mit einer gemeinsamen interkommunalen Strategie die mobilen Jugendlichen zu erreichen.

Das Projekt zielt darauf ab, junge Menschen i. S. d. § 13 SGB VIII im Alter von 12 bis 26 Jahren mit und ohne Migrationshintergrund, die von den Angeboten der allgemeinen und beruflichen Bildung, sowie der Grundsicherung für Arbeitssuchende und/oder Arbeitsförderung nicht mehr erfasst/ erreicht werden, zu unterstützen.

Es geht also um Jugendliche, die zum Ausgleich ihrer sozialen Benachteiligungen und/ oder individuellen Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf sozialpädagogische Unterstützung im Rahmen der Jugendhilfe angewiesen sind.

Die Programmförderung ist vorerst auf 4 Jahre ausgelegt. Die Projektzeit beginnt am 01.01.2015. Das eingereichte Kurzkonzept der drei Städte konzentriert sich auf die Gruppe der Jüngeren, insbesondere der Schulabstinenten und den delinquenten Strafmündigen, um frühzeitiger und nachhaltiger wirken zu können.

Das prozessorientierte Unterstützungskonzept mit unterschiedlichen inhaltlich- methodischen Bausteinen hat das Ziel der (Wieder-)Aufnahme von schulischer und beruflicher Bildung, berufsvorbereitenden Maßnahmen bzw. von Arbeit.

Dies soll durch Mikroprojekte und die folgenden drei Bausteine erreicht werden:

- Aufsuchende Jugendsozialarbeit,
- Case Management,
- Beratung/-Clearing.

Ziel dieses Projektes ist eine präventive Arbeit, die an mehreren Stellen frühzeitig ansetzt und den Kindern und Jugendlichen Werte vermittelt. Durch diese Kombination von Problemen in verschiedenen Systemen reicht es allein nicht aus, ein neues Programm isoliert entstehen zu lassen, sondern die neuen Angebote im Quartier an vorhandene anzudocken und zu adaptieren. Es muss systemübergreifend gearbeitet werden.

Die Zusammenarbeit der drei Südkreis-Städte ist wichtig, da die Probleme nicht an der Stadtgrenze aufhören. Zudem ist „Kein Kind zurück lassen“ ein zentraler Indikator für den Erfolg des Projektes. Wünschenswert sind mehr zufriedene Kinder, Jugendliche, Lehrer, Eltern und andere Akteure im Projekt.

In den drei Städten entlang der ‚Talschiene – B7‘ haben sich jeweils innerstädtische Gebiete mit besonderen Problemlagen herausgestellt. In Schwelm ist es großräumig das sogenannte ‚K + K – Viertel‘ (Straßennamen wie Kaiser, Kurfürsten, Markgrafen). In diesem Fördergebiet gibt es sowohl großen sanierungsbedürftigen Altbaubestand, als auch ein klassische Hochhaussiedlung. Es wird eine hohe Zahl von Zuwanderern und auch Menschen im Hartz-IV-Bezug festgestellt.

Das Jugendamt Schwelm will sich mit dem Projekt „Alles auf Anfang“ im Verbund mit den zwei Nachbarstädten in der Talschiene auf die Gruppen der ca. 100 jungen Schulabstinenten und ca. 450 delinquenten Jugendlichen ab 12 Jahren konzentrieren. Die Zahl der jugendlichen Wiederholungstäter liegt zwischen 42 – 46% und wird als sehr kritischer Faktor für eine spätere berufliche Integration angesehen, ebenso wie die erschreckend hohe Zahl von schulabstinenten Schülerinnen und Schülern.

Themen: Delinquenz und Schulabstinenz im Kindes- und Jugendalter

Zielgruppen

- Die sehr große Gruppe der Schulverweigerer ist bisher kaum im Blickfeld der Akteure, ebenso ihre Eltern.
- Schulabstinente Jugendliche ab 12 Jahren, ca. 35 bis 40 Jugendliche ; aber auch Kinder aus dem Bereich der Grundschulen. Die Zahl der Kinder mit schwierigem familiärem Hintergrund nimmt zu. Dies kann dazu führen, dass auch die Rückführungsquote aus Schulverweigerung in Schulen deutlich absinken wird. Das Ziel soll aber auch hier der Hauptschulabschluss bleiben.
- Junge Ersttäter, besonders ca. 11 strafunmündige Kinder ab 12 Jahren, sowie ca. 215 Jugendliche bis 20 Jahre (zu 85 % männlich), die pro Jahr in Schwelm straffällig werden, davon ca. 42 % Wiederholungstäter.

Zu entwickelnde Angebote

- Vom Projekt Jugend Stärken sollen weitere Angebote und Hilfsstrukturen für schulabsolvente Kinder entwickelt werden. Die Schulaufsicht rechnet mit einem weiteren Ansteigen, dann eher beziehungsorientierte Schulformen werden weiter abgebaut. So gibt es ab dem Schuljahr 14/15 statt bisher 4, nur noch 2 Förderschulen mit gebundenem Ganztags für die drei Städte.
- Da Bildungserfolge zum großen Teil auch vom Elternhaus abhängig sind, soll die Elternarbeit auf Augenhöhe eine größere Rolle spielen. Neue wertschätzende Ansprachekonzepte müssen gemeinsam mit den Schulen entwickelt werden. Spezielle genderbezogene Ansätze für schulverweigernde, bzw. delinquente Mädchen und Jungen fehlen bisher in der Region.

Es gibt z. Zt. in Schwelm kein ausreichendes Instrument zur Erfassung von Kindern und Jugendlichen, die Gefahr laufen, ohne Abschluss die Schule zu verlassen bzw. bei denen Schulmüdigkeit/ Schulverweigerung festzustellen ist. Die Arbeitsagentur bzw. Jobagentur erfasst nur die Jugendlichen/jungen Erwachsenen, die bereits die Schule verlassen haben und ohne Abschluss oder Ausbildung als gering Qualifizierte dort Leistungen beantragen. Es bestehen verschiedene Angebote und Maßnahmen für junge Leute ohne Ausbildungsplatz z. B. über die Job Agentur EN. Durch die Schulsozialarbeit und Streetwork wurden in den vergangenen Jahren bereits Schüler betreut; s. Jahresberichte Schulsozialarbeit.

2.6. Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz

Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz dient dem vorbeugenden Schutz junger Menschen vor gefährdenden Einflüssen, Stoffen und Handlungen. Hierbei sollen die Träger der öffentlichen und freien Jugendhilfe insbesondere mit den Schulen, der Polizei sowie den Ordnungsbehörden eng zusammenwirken. Sie sollen pädagogische Angebote entwickeln und notwendige Maßnahmen treffen, um Kinder, Jugendliche und Erziehungsbererechtigte über Gefahren und damit verbundene Folgen rechtzeitig und in geeigneter Weise zu informieren und zu beraten. Hierzu gehört auch die Fort- und Weiterbildung von haupt- und ehrenamtlich tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Wie im SGB VIII bekräftigt auch das KJFöG die präventive Funktion des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes.

Der ordnungsrechtliche Kinder- und Jugendschutz ist nicht Bestandteil des KJFöG. Zur Einhaltung der Jugendschutzbestimmungen, insbesondere des Jugendschutzgesetzes, sollen die Jugendämter mit den örtlichen Polizei- und Ordnungsbehörden zusammenarbeiten. Beispielsweise erfolgt im Bereich von Jugendschutzkontrollen des Ordnungsamtes und der Polizei eine Beteiligung durch Mitarbeiter des Jugendamtes. Insbesondere im Bereich des Alkoholkonsums, hier des sog. Bingedrinkings oder des Komasaufens, gibt es zahlreiche Ansätze, sowohl im präventiven Bereich als auch im kontrollierenden Bereich, Jugendliche vor schädlichem Alkoholkonsum zu schützen.

In Kooperation mit dem Caritas Suchthilfezentrum, Kommissariat Vorbeugung, Jugendamt wurde ein Netzwerk Suchtprävention gegründet, das sich insbesondere mit dem Alkoholkonsum Jugendlicher beschäftigt.

In Schwelm gibt es zum erzieherischen / präventiven Kinder- und Jugendschutz folgende Angebote:

Bestand

Angebot	Zielgruppe
Jugendamt	
<p><u>Schülerseminare „Sucht, Drogen“</u> Prophylaxeveranstaltungen mit Schwelmer Schülern zu den Themen Abhängigkeit, Sucht, Drogen. Über viele Jahre hinweg hat sich in Schwelm die Zusammenarbeit mit dem Caritas Suchthilfezentrum und der Profamilia (s.u.) bewährt und etabliert. Nach Absprache mit den Schulen finden sie 1 oder 2-tägig in den Räumen des Jugendzentrums und des Suchthilfezentrums statt.</p> <p>Zur Vor- und Nachbereitung finden Gespräche mit den Lehrern statt. Auch werden Elternabende -zumeist für den Schüler-Jahrgang- angeboten.</p> <p>Konzept vorgestellt im JHA am 12.02.2001.</p>	<p>Mit den Seminaren werden i.d.R. die Schüler der 8. Klasse erreicht. Dieser Jahrgang wurde ausgewählt, weil im Alter von 13/14 Jahren erste Erfahrungen mit den typischen legalen und illegalen Suchtmitteln wie Nikotin, Alkohol und Cannabis gemacht werden. In Ausnahmefällen können die Seminare auch in der 6. oder 7. Klasse stattfinden.</p>
<p><u>Schülerseminare „HIV, Aids, Sexualität“</u> Die Profamilia EN-Süd-Kreis und der Fb Jugend gestalten für alle weiterführenden Schulen eintägige Sexualpädagogische Programme zu den Themenbereichen Übertragungswege und Schutzmöglichkeiten bei HIV und Aids. Diese Einheit wird verbunden mit den Themen Liebe, Partnerschaft, Sexualität und Verhütung.</p>	<p>Diese Schülerseminare wurden aufgrund von Erfahrungswerten schwerpunktmäßig für den 9. Jahrgang konzipiert.</p>
<p><u>Theater</u> Ergänzend zu den Schülerseminaren werden mit zeitlicher Versetzung von bis zu einem Jahr Theaterstücke angeboten. Diese werden auch im Lehrerarbeitskreis vorbesprochen. Zumeist handelt es sich um die Stücke: „Doppelklick“ – Thema Lebenskompetenz, Selbstverantwortung, Drogen, „Gefühlsecht“ , „LiebeLove and the sexperts“, – Thema Sexualität und Aids, HIV, „Click it“, „Philotes“– Sucht, Abhängigkeit, Neue Medien, Mobbing. Hier werden jeweils weitere, aktuellere Stücke und Anbieter gesucht, um auf Bedarfslagen eingehen zu können.</p> <p>Theaterveranstaltungen sind übergreifend zu sehen – als Kulturangebot und Jugendschutzangebot s. hier auch Schwerpunkt: Kulturelle Jugendarbeit</p>	<p>Passend zu den Präventionsangeboten für Schüler 8. bis 10. Klassen</p>
<p><u>Elternabende</u> bei einzelnen Schulen. Kontaktaufnahme zu Räumlichkeiten des Suchthilfezentrums (Drogenberatungsstelle) . Konzept Suchtprophylaxe: Elternabende, Lehrergespräche. Kooperation mit Polizei.</p>	<p>Eltern</p>
<p><u>Lehrerarbeitskreise</u> In den Lehrerarbeitskreisen ‚Sucht‘ und ‚Aids‘ werden Informations- und Fortbildungsmaßnahmen für die Präventionsarbeit und Beratungen</p>	<p>Lehrer, Sozialarbeiter, Sozialpädagogen</p>

von Schülern angeboten.	
Das <u>Märchenmobil</u> , ein „märchenhaft“ ausgestatteter Bauwagen des Suchthilfezentrums, steht auf Nachfrage zur Verfügung. Ausgebildete Märchenpädagogen können die spielerische Umsetzung und Auseinandersetzung mit Märchen vor Ort unterstützen.	Kindergärten und Grundschulen aus Schwelm und Nachbarstädten im EN-Kreis.
Verschiedene Einzelveranstaltungen und Großprojekte (z. B. Suchtweeks), Fachtage, Kooperationen/-Angebote mit anderen Institutionen.	

Suchtprävention

Modellprojekt GigA – Gemeinsam initiativ gegen Alkoholmissbrauch

In Kooperation von Caritas Suchthilfezentrum, Jugendamt, Jugendzentrum, Polizei, Ordnungsamt, wurde ein Netzwerk Suchtprävention gegründet, das sich insbesondere mit dem Alkoholkonsum Jugendlicher beschäftigt.

Ein zentrales Angebot ist der Einsatz des 'GigA-Liners'. Ein entsprechend ausgestatteter PKW-Anhänger als mobile Getränkebar und/oder Informationsstand eingesetzt. Eine mobile Getränkebar mit angrenzender Chill-Out-Area auf einem Volksfest, spricht nicht nur Jugendliche an, sondern ist auch Teil einer Öffentlichkeitskampagne, die sich an die Gesamtbevölkerung richtet.

Außerdem werden im Vorfeld die Gewerbetreibenden, die Schausteller sowie das Verkaufspersonal der umliegenden Supermärkte usw. durch Mitarbeiter des Jugendschutzes aufgesucht und über die Notwendigkeit des Jugendschutzes und den Inhalt des Jugendschutzgesetzes aufgeklärt. Jugendschutzplakate werden an o.g. Personen und Einrichtungen verteilt, um diese gut sichtbar anzubringen.

Neben der Kommunikation an der mobilen Getränkebar und in der Chill-Out-Area werden Jugendliche durch Verteilen von Getränkegutscheinen über risikoarmen Alkoholkonsum informiert und erhalten so ein kostenloses alkoholfreies Getränk. Die Getränkegutscheine werden gesammelt, um nachhalten zu können, wie viele Jugendliche durch diese Aktion angesprochen werden konnten. In der Chill-Out-Area sind Möglichkeiten zum Relaxen, Spielen und Unterhalten gegeben. Der Anhänger ist mit Informationsmaterial und Spielen ausgestattet, wenn er mit Fachpersonal eingesetzt wird.

Durch die immer wiederkehrende Präsenz der GigA-Aktion (Getränkebar und Netzwerker) im Zusammenspiel mit den Jugendschutzkontrollen und der Aufklärungsarbeit im Vorfeld entsteht eine große Nachhaltigkeit.

Bedarf

Die Chancen, sich selbst zu verwirklichen sind gewachsen. Die Anforderungen an den Aufbau einer eigenständigen Persönlichkeit sind aber enorm gestiegen. Gleichzeitig werden auch die Risiken auf dem Weg der Identitätsfindung immer größer. Vor dem Hintergrund instabiler Elternhäuser, der Gewaltanwendung bei Konflikten, Reizüberflutung durch Medien, Konsumzwänge, hohe Leistungsanforderung, große Arbeitsmarktprobleme usw. gestalten sich die Aufgaben des Kinder- und Jugendschutzes vielschichtig und komplex.

Gefährdungspotentiale wie Gewalt und Pornografie, Computerspiele, Kommunizieren mit neuen Medien, Mobbing in Sozialen Netzwerken haben sich in den vergangenen Jahren gewandelt. Risikofaktoren wie verändertes Kaufverhalten, Verschuldung haben weiterhin Bedeutung. Abhängiges Verhalten (Sucht) von elektronischen Medien nimmt zu.

Festzustellen ist auch ein Bedarf an Aufklärung bzw. Information im Bereich Aids und Sexualität, die Tendenz zum Bewegungsmangel / Ernährungsfehler im Jugendalter; auch Essstörungen, die von Kindern und Jugendlichen entwickelt werden, kommen vor.

Maßnahmeplanung

Ziele	Maßnahmen
s. Angebote	Neben den o.g. Angeboten soll auch auf aktuelle Bedarfe reagiert werden können.
Information einer breiten Öffentlichkeit über Ursachen von Sucht und Abhängigkeit	Aktionswoche: „Sucht hat immer eine Geschichte“ Ein Projekt im Ennepe-Ruhr-Kreis
Aufklärung über Gewalt, Vernachlässigung und sexuellem Missbrauch	Elternabende

Führungszeugnisse

Nach § 72 a SGB VIII ist jede Person von einer Tätigkeit in der Kinder- und Jugendarbeit auszuschließen, die entsprechend der oben angeführten Paragraphen rechtmäßig verurteilt ist. Das erweiterte Führungszeugnis dient als Werkzeug für diese Überprüfung.

Den Trägern werden Orientierungshilfen zur Gefahreinschätzung und Formulare zur Durchführung der Abwicklung einer solchen Kontrolle zur Verfügung gestellt. Mit den freien Trägern der Jugendhilfe sind diesbezüglich Vereinbarungen geschlossen worden. Die Umsetzung dieser Vereinbarung wird regelmäßig aktualisiert.

Angebote des Kinderschutzbundes

Bestand

Angebote	Zielgruppe
Elternberatung in Familienzentren	Eltern

Ziel- und Maßnahmeplanung

Ziele	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> - Niederschwellige, flächendeckende Beratung für Eltern im Sozialraum - Brücken- und Lotsenfunktion - Vermittlung weiter führender Hilfen 	14-tägige offene Beratung für alle Eltern in den Familienzentren

Bestand

Angebote	Zielgruppe
Elternkurse Starke Eltern – starke Kinder	Kursangebote

Ziel- und Maßnahmeplanung

Ziele	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung der Eltern bei der Wahrnehmung der Erziehungsaufgaben - Prävention und Begleitung - Brückenfunktion 	Kursangebote für verschiedene Zielgruppen

3. Querschnittsaufgaben

Im Kinder- und Jugendfördergesetz werden in den §§ 3 – 7 die sog. Querschnittsaufgaben beschrieben. Diese sind im Einzelnen:

§ 3 Zielgruppen, Berücksichtigung besonderer Lebenslagen

Zielgruppe des Gesetzes sind Menschen von 6-21 Jahren, in Ausnahmefällen bei besonderen Angeboten und Maßnahmen Menschen bis zum 27. Lebensjahr. Ein besonderes Augenmerk soll gerichtet werden auf Kinder und Jugendliche in benachteiligten Lebenslagen und mit Migrationshintergrund. Kinder und Jugendliche sollen vor Gewalt, Vernachlässigung und sexuellem Missbrauch geschützt werden. Jungen Menschen mit Behinderungen soll der Zugang zur Jugendarbeit ermöglicht werden.

§ 4 Geschlechterdifferenzierte Kinder- und Jugendarbeit

Die Gleichstellung von Jungen und Mädchen soll als durchgängiges Leitprinzip beachtet werden, eine Reflexion der Rollenzuschreibung stattfinden. Gleichberechtigte Teilhabe und Ansprache von Jungen und Mädchen, aber auch geschlechtsspezifische Berücksichtigung der entsprechenden unterschiedlichen Belange und Bedürfnisse.

Querschnittsaufgabe: Geschlechterspezifische Kinder- und Jugendarbeit/Gender Mainstreaming

Mit Gender Mainstreaming wird eine Strategie bezeichnet, um unterschiedliche Ausgangslagen und möglicherweise unterschiedliche Wirkungen von Maßnahmen auf Männer und Frauen systematisch zu berücksichtigen. Werden bei diesem Vorgehen Benachteiligungen festgestellt, sind „Frauenpolitik“ bzw. „Männerpolitik“ die einzusetzenden Instrumente, um der jeweiligen Benachteiligung entgegenzuwirken (siehe Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen & Jugend, 2004).

Der englische Begriff Gender mainstreaming wird übersetzt mit „Integration der Gleichstellungsperspektive“ oder „durchgängige Gleichstellungsorientierung“ oder mit der Formulierung „geschlechtersensible Folgenabschätzung“. (entnommen aus Wikipedia).

Mädchen und Jungen, Männer und Frauen befinden sich in unserer Kultur in zwei Lebenswelten: Selbst wenn sie Gleiches tun, nehmen wir es unterschiedlich wahr, bewerten es und reagieren je nach Geschlecht unterschiedlich. Wünsche, Lebensentwürfe, Entfaltungsmöglichkeiten und die Betroffenheit von sozialen Veränderungen unterscheiden sich bei Jungen und Mädchen grundlegend.

Eine geschlechterspezifisch orientierte Jugendarbeit weiß um diese Zusammenhänge. Sie orientiert sich in ihren Arbeitskonzeptionen an den spezifischen Lebenslagen und Entwicklungsmöglichkeiten von Mädchen und Jungen. Sie beteiligt beide Geschlechter gleichermaßen an den Angeboten und den Ressourcen der Jugendarbeit. Dabei gestaltet sie sowohl geschlechtsdifferenzierte Angebote für Mädchen und Jungen als auch geschlechtsbewusste Angebote in gemischten Gruppen. Die Förderung von Chancengleichheit, die Überwindung von Geschlechterstereotypen und die Förderung der Gleichberechtigung ist ihr Ziel.

In den Jugendeinrichtungen gibt es bereits spezielle Angebote für Mädchen und Jungen, auch zu separaten Öffnungszeiten, mit thematische Einheiten zu geschlechtsspezifischen Themen, Sport- und Kreativangebote für Mädchen oder Jungen, Selbstverteidigungs- und Selbstbehauptungskurse, Workshops und Tagesausflüge. Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Kinder- und Jugendarbeit achten in ihrer alltäglichen Arbeit, bei der Planung und Gestaltung ihrer Angebote auf unterschiedliche Wünsche, Bedürfnisse und Interessen von Mädchen und Jungen.

§ 5 Interkulturelle Bildung

Erziehung und Bildung soll an Werten wie Toleranz, Achtung, Demokratie, Gewaltfreiheit ausgerichtet sein. Die Fähigkeit zur Akzeptanz anderer Kulturen soll gefördert werden.

§ 6 Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

Kinder und Jugendliche sollen an allen sie betreffenden Planungen, Entscheidungen und Maßnahmen angemessen beteiligt werden (z. B. Wohnumfeldgestaltung, Verkehrsplanung, Gestaltung von Spielflächen).

Es ist dafür zu sorgen, dass sie entsprechend ihrer Fähigkeiten und ihres Entwicklungsstandes über ihre Möglichkeiten und Rechte informiert werden. Dafür sollen bei den Trägern der öffentlichen Jugendhilfe geeignete Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

§ 7 Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule

Ziel ist ein abgestimmtes Konzept über Schwerpunkte und Bereiche der Zusammenarbeit sowie über die schrittweise Umsetzung.

Hierzu sollen die erforderlichen Strukturen geschaffen werden.

Die schulbezogenen Angebote der Jugendhilfe sollen mit den Schulen abgestimmt, die sozialräumliche pädagogische Arbeit gefördert und die Beteiligung der Schulen sowie der Träger der freien Jugendhilfe gesichert werden.

Diese Aufgaben sollen in allen Bereichen des Kinder- und Jugendförderplanes Berücksichtigung und Anwendung finden.

4. Finanzbedarf / Ausblick

In der als Anlage beigefügten Tabelle werden die finanziellen Ressourcen zur Umsetzung der Maßnahmen im Arbeitsbereich „Kinder- und Jugendförderung“ detailliert in Anlehnung an den Haushaltsplan der Stadt Schwelm 2015 aufgeführt.

Nach Einführung des Neuen Kommunalen Finanzmanagements -NKF- sind bei den entsprechenden Produkten im Haushaltsplan der Stadt Schwelm umfangreiche Ertrags- und Aufwandsarten dargestellt.

An dieser Stelle sind nur die reinen Sachausgaben/-einnahmen dargestellt.

Produkt	Bezeichnung	Ausgaben	Einnahmen	Zuschuss
06.02.01.	Förderung von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen	71.750 €	73.600 €	
06.02.02.	Förderung von Kindern und Jugendlichen außerhalb von Einrichtungen	44.000 €	9.500 €	
Summe öffentlicher Träger		115.750 €	83.100 €	32.650 €

Zuschüsse gemäß der Richtlinien zur Förderung der Jugendarbeit in der Stadt Schwelm				
Buchungsstelle 06.02.02.531800	Zuschuss an Jugendverbände gem. Förderrichtlinien	12.000 €		
Zuschuss für Offene Jugendarbeit der Ev. Jugend, Petrus Gemeindehaus und Paulus Gemeindehaus		10.681 €	10.681 €	
Summe		138.431 €	93.781 €	44.650 €

Die evangelische Jugend erhält für die Offene Jugendarbeit im Petrus Gemeindehaus und im Paulus Gemeindehaus einen Zuschuss in Höhe von 10.681,00 €. Dieser Zuschuss steht in Abhängigkeit vom Landeszuschuss OJA.

„Im Rahmen ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit haben die örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe dafür Sorge zu tragen, dass die erforderlichen Haushaltsmittel bereitgestellt werden. Sie müssen in einem angemessenen Verhältnis zu den für die Jugendhilfe insgesamt bereitgestellten Mittel stehen.“ § 15 (3) KJFöG.

Um die aufgeführten Leistungen im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit für die nächsten Jahre in vergleichbarer Weise fortzuführen, müssen auch allgemeine Preissteigerungen ausgeglichen werden. In den letzten Jahren ist dies allerdings nicht erfolgt.

Im Bereich des Kibiz werden jährlich die Kindpauschalen zur Deckung der Betriebskosten um 1,5 % per Gesetz angehoben. Eine vergleichbare Größenordnung würde wegen der allgemein steigenden Kosten eine Sicherung des Angebotes auf gleichem Niveau ermöglichen.

Sofern Maßnahmen während der Geltungsdauer des Kinder- und Jugendförderplanes eingerichtet werden sollen, die bei der Aufstellung des Förderplanes nicht bekannt waren und daher nicht berücksichtigt werden konnten, müssen dafür zusätzliche Haushaltsmittel bereitgestellt werden.

Die Angebote der Träger der freien Jugendhilfe und der öffentlichen Jugendhilfe sollen für die gesamte Legislaturperiode fortgesetzt werden.

5. Schlussbemerkungen

Der vorliegende 3. Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Schwelm ist nicht der Ergebnisbericht eines fertigen Prozesses. Vielmehr soll er Anregung, Denkanstoß und Diskussionsgrundlage für einen fortlaufenden Prozess sein.

Ein besonderer Dank gilt allen, die mit Fragen, Antworten, Daten, Tipps und Zeit geholfen haben, diese Version des Schwelmer Kinder- und Jugendförderplanes zu erstellen.

Die regelmäßige Fortschreibung unter Beteiligung und Einbeziehung all derer, die mit Kinder- und Jugendarbeit in Schwelm zu tun haben, vor allem aber unter Beteiligung derer, für die dieser Kinder- und Jugendförderplan erstellt worden ist, muss Weg und Ziel des Prozesses sein, der letztlich dazu dienen soll, die Basis der Kinder- und Jugendarbeit in Schwelm zu sichern und sie darüber hinaus qualitativ weiter zu entwickeln.

Die Laufzeit dieses dritten kommunalen Kinder- und Jugendförderplanes umfasst den Zeitraum 2016 bis 2021.